Nr. 29. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 19. Januar 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate **Februar** und **März** für die einmal täglich erscheinende Pommersche Zeitung mit 67 Pfg., für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 Mark. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 18. Januar.

Deutscher Reichstag.

19. Plenarsitzung vom 18. Januar, 2 Uhr.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern wird fortgesetzt beim Titel Staatssekretär.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Ein sehr vernünftiger Artikel in den „Hamb. Nachr." fragt mit Recht, weshalb man überhaupt einen solchen Erlaß wie den des Staatssekretärs als einen vertraulichen behandelt. Auch gelegentlich des Hamburger Streiks war es schon allgemeines Gefühl, bis in die freisinnigen Kreise hinein, daß die arbeitswilligen Arbeiter eines Schutzes gegen den Terrorismus der Streikenden bedurften. Unter dem Sozialistengesetz bedurfte es dessen nicht, wohl aber jetzt, nachdem zu meinem Bedauern das Sozialistengesetz nicht verlängert worden ist. Es ist eine absichtliche Irreführung der öffentlichen Meinung, wenn Wurm sagt, die Arbeiter hätten kein Koalitionsrecht. Die gewerblichen Arbeiter haben es, wenn auch allerdings ihre Gewerkvereine das Korporationsrecht nicht besitzen. Das Korporationsrecht hat in England dazu geführt, daß die Arbeitgeber von den Arbeitern völlig abhängig sind, und das schreckt uns ab, den sozialdemokratischen Gewerkschaften das Korporationsrecht zu geben. Die Zunahme der Sozialdemokratie ist die Folge der Aufhebung des Sozialistengesetzes. Ein anderer Grund dafür ist der Niedergang der Landwirthschaft, ein dritter dafür der sozialpolitische Kurs seit 1890.

Inzwischen ist zu dem Titel ein Antrag (Resolution) Pachnicke (frs. Vgg.) eingegangen, von der Regierung einen Gesetzentwurf zu verlangen behufs Abänderung des § 152 der Gewerbeordnung dahin, daß für die Arbeitervereine das Korporationsrecht gewährt und das Verbindungsverbot aufgehoben werde.

Abg. Lieber (Ztr.): Ich will auf die Frage des Sozialistengesetzes nicht näher eingehen. Aber ich kann die Bemerkung nicht unterdrücken, daß die Freunde des Sozialistengesetzes und Gegner der Aufhebung desselben s. Z. zugleich auch die eingefleischtesten Gegner jedes Arbeiterschutzes waren. Es gilt das namentlich auch von Herrn v. Kardorff und Gen. (Sehr richtig!) Was nun den Erlaß betreffe, so habe Singer gemeint, das Zentrum müsse ebenfalls dem Erlaß entgegentreten. Wieso müssen? Der Terrorismus Streikender gegen arbeitswillige Arbeiter werde auch vom Zentrum nicht gebilligt. Herr Singer irrt überdies, wenn er die dem Herrn Staatssekretär nachgesagten Schandthaten als bereits von demselben beabsichtigt darstellt. Es handelt sich doch einstweilen nur um vom Staatssekretär veranlaßte Anfragen, Erhebungen. Ich will den Erlaß nicht in allen Einzelheiten billigen. Was soll beispielsweise die Frage, ob Strafandrohungen sich empfehlen, wenn Streikende den Arbeitswilligen zur Arbeitseinstellung zureden, insbesondere „wenn dies widerrechtlich geschieht". Ja, will man denn auch Strafe für den Fall androhen, wenn es nicht widerrechtlich geschieht? Aber im Ganzen braucht man den Erlaß doch nicht so hochtragisch zu nehmen, sondern man darf ruhig das Ergebniß der anzustellenden Erhebungen abwarten. Und ebenso darf man die Entschließungen der Regierung ruhig abwarten. Zugestanden muß den Herren werden, daß sie nicht Unrecht haben, wenn sie den Erlaß in die Beleuchtung des Satzes rücken, den der Herr Staatssekretär in seiner Rede am 13. Dezember ausgesprochen hat. Das und ein Passus im Erlaß kann allerdings den Verdacht anregen, man beabsichtige auch schon jetzt, ehe die Ergebnisse der Erhebungen feststehen, eine Beschränkung der Koalitionsfreiheit vorzunehmen. Das würden wir bedauern. Der Erlaß mußte unter solchen Umänden allerdings ungünstigen Eindruck hervorrufen. Wir sind jedenfalls aber nicht abgeneigt, in Erwägungen einzutreten, ob Maßnahmen gegen jenen Terrorismus zu ergreifen sind. Wir halten uns jede Erwägung darüber offen. Stellt sich als Ergebniß das Bedürfniß zu solchen Maßnahmen heraus, so wird dieses Bedürfniß befriedigt werden müssen. Das Koalitionsrecht der Arbeiter hat unsere Partei in der Vergangenheit stets gewahrt und wir werden dies auch in alle Zukunft thun. Wir stehen auf dem Boden absolutester Parität zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber, wir wollen volle ausreichende Gerechtigkeit und werden niemals Bestimmungen nur zu Ungunsten der Arbeitnehmer zustimmen. Herr Singer hatte es also gestern am allerwenigsten nöthig, solche Frage an uns zu richten wegen des Erlasses. Wir waren es, die 1891 eine Verschärfung des § 153 der Gewerbeordnung verhindert haben. Wir werden das Koalitionsrecht mit aller Energie vertheidigen und nur erwägen, wie weit ein Mißbeauch des Koalitionsrechts zum Nachtheile der arbeitswilligen Arbeiter zu verhindern und zu bestrafen ist. Wir meinen, die beste Eindämmung des Kontraktbruchs ist die Förderung der Arbeiter-Organisation. Aber wir fragen auch, wer treibt den meisten Mißbrauch mit dem Koalitionsrecht gegenüber arbeitswilligen Arbeitern? Die Gewerke oder die sog. Wilden?

Abg. Osann (nl.) erklärt, dem Vorredner nicht darin folgen zu können, daß bei dem Staatssekretär und aus dem Erlaß die Absicht hervorleuchte, schon jetzt, ehe das Ergebniß der Erhebungen feststehe, mit Maßnahmen vorzugehen. Auch er meine, der vertrauliche Charakter des Erlasses sei unnöthig gewesen. Denn gegen den in Rede stehenden Terrorismus müßten die Arbeiter, die arbeitswillig seien, geschützt werden. Gerade diejenigen Arbeiter, welche solchen Terrorismus ausübten, verließen die Grundsätze der Koalitionsfreiheit. Es sei das eine verkehrte Freiheit, solchen Terrorismus zu üben. Das eigentliche berechtigte Koalitionsrecht werde auch von ihm und seinen Freunden hochgehalten.

Abg. Pachnicke (freis. Vgg.) befürwortet, von dem Prinzip des unbedingten Koalitionsrechts ausgehend, seine Resolution. Die Arbeiter müßten das Vereinigungsrecht unbeschränkt, behufs Erlangung günstiger Lohnbedingungen, auch dann haben, wenn es sich für sie nicht nur um unmittelbare Interessen handele, sondern auch in Bezug auf mittelbare Interessen, wenn es sich für sie darum handele, Aenderungen der Gesetzgebung herbeizuführen. Dazu bedürfe es für die Arbeiter auch des Korporationsrechtes und der Aufhebung des Verbindungsverbots. Beschränke man jetzt gar noch die Koalitionsfreiheit, wie der Erlaß dies anstrebe, dann würden die Sozialdemokraten sich noch mit mehr Recht als bisher an das einseitige Klasseninteresse der Arbeiter wenden. Sorgen Sie dafür, daß nicht noch durch Fehler ihrer Gegner das Wachsthum der Sozialdemokratie beschleunigt wird, das ohnehin in der agrarischen Politik bereits einen guten Nährboden findet. Graf Posadowsky will oder soll die starke Regierung repräsentiren, durch seine starken Accente. Man soll aber Drohungen nicht ausstoßen, wenn man nicht gewiß weiß, ob man sie verwirklichen werde. Nach den Aeußerungen Liebers wird der Vorstoß ja anscheinend nicht gelingen. Ein Entwurf zur Beschränkung der Koalitionsfreiheit liegt ja wohl noch nicht vor, Intentionen bei der Regierung aber jedenfalls. (Sehr richtig! links.) Graf Posadowsky will Polizeimaßregeln nur insoweit nicht, als es sich um den Schutz des Arbeiters handelt, wohl aber insoweit, als sie sich gegen die Arbeiter richten. Und offenbar handelt es sich hier um Maßregeln in großem Stil! Gestreikt wirkt ja doch, allen Gesetzen zum Trotz. Das wirthschaftliche Interesse ist mächtiger, als alle Gesetze. Uns liegt nichts ferner, als den Arbeitgeber in seinen Rechten zu verletzen. Aber wir verlangen volle Parität für den Arbeiter, also als Korrelat volles Koalitionsrecht für denselben.

Abg. Graf Stolberg (kons.): Es handelt sich gar nicht um einen Erlaß, sondern nur um eine Anfrage des Staatssekretärs an die verbündeten Regierungen, und das glaube ich, ist von entscheidender Bedeutung. Daß zu einer solchen Umfrage des Reichskanzlers Anlaß genug vorliegt, ist unbestreitbar Angesichts des mannigfach auf arbeitswillige Arbeiter geübten Terrorismus. Redner spricht sich sodann gegen den Antrag Pachnicke aus.

Abg. Schneider (frs. Volksp.) verbreitet sich über die Gewerbeinspektion und wünscht Entlastung der Aufsichtsbeamten von der Dampfkessel-Revision. Die Fabrikinspektoren hätten wiederholt darauf hingewiesen, daß die von ihnen gerügten Zuwiderhandlungen von Unternehmern gegen Arbeiterschutzbestimmungen nicht genügend geahndet würden; leider seien diese Hinweise bisher ohne rechten Erfolg. Dem Erlaß gegenüber müsse er namens seiner Freunde betonen, daß es wahrlich nicht auf eine Beschränkung des Koalitionsrechts der Arbeiter ankomme, sondern vielmehr auf eine endliche ausgiebige Sicherung dieses Koalitionsrechts. Am allerwenigsten darf, wie Kardarff es am liebsten möchte, gegen die Sozialdemokraten wieder der Weg des Ausnahmegesetzes beschritten werden.

Abg. Legien (Sozd.) vermißt an Lieber's Worten eine positive Erklärung über des Zentrums Stellung zum § 152 und den nichts weniger als harmlosen Plänen der Regierung. Die jetzige Umfrage sei nur ein Dekorationsstück. Die Koalitionsfreiheit stehe für die Arbeiter ohnehin schon jetzt nur auf dem Papier, da stets der Polizeibüttel daneben stehe. Gerade Arbeiterorganisationen seien das beste Mittel, Ausschreitungen, wie sie bei Streiks vorkämen und menschlich begreiflich seien, vorzubeugen. Graf Posadowsky und seine Vorgänger hätten nie etwas gethan, um Ausschreitungen von Unternehmer-Organisationen gegen die Arbeiter zu verhindern. Herr v. Stumm mit seinen Ideen über Arbeiterrechte sei offenbar ein Jahrhundert zu spät geboren. (Heiterkeit.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Es folgt noch eine persönliche Bemerkung v. Stumm's gegen Legien.

Nächste Sitzung morgen 2 Uhr.

Tagesordnung: Schwerinstag, Lex Heintze 2c.

Schluß 5¾ Uhr.

E. L. **Berlin**, 18. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

4. Plenar-Sitzung vom 18. Januar, 2 Uhr.

Am Ministertische: Dr. von Miquel, von der Recke, Thielen, von Hammerstein und zahlreiche Kommissarien.

Der Präsident theilt mit, daß bei der Konstituirung der Kommission der seltene Fall eingetreten ist, daß ein Mitglied des Hauses den Vorsitz in einer Kommission 25 Jahre inne hat. Es ist dies der Abg. Virchow, der im Herbst 1872 zum Vorsitzenden der Rechnungskommission gewählt ist und neben seinen vielen sonstigen Geschäften noch immer Zeit gefunden hat, den Vorsitz in der Rechnungskommission zu führen, die ihre Angelegenheit stets zur Zufriedenheit des Hauses geführt hat. Er spreche dafür dem Abg. Virchow den besonderen Dank des Hauses aus. (Bravo!)

Sodann setzt das Haus die erste Etatberathung fort.

Abg. v. Eynern (nl.): Wir haben heidenmäßig viel Geld! Der Finanzminister legt ein Juliusthürmchen nach dem andern an, um es unserer konstitutionellen und verfassungsmäßigen Verfügung zu entziehen. Die laut gewordene Befürchtung von einem Niedergange der wirthschaftlichen Entwickelung sei doch wohl nicht ganz begründet. Der Industrie stehe ein neuer Aufschwung bevor durch die neuen, dank der Tüchtigkeit unserer Diplomatie mit China angeknüpften Handelsbeziehungen und durch die Umwandelung der Dampfkraft in Elektrizität. Sehr schwer aber ist der Druck der direkten Steuern. Die Selbstdeklaration wird illusorisch durch die Zahl der Beanstandungen. Die Veranlagungs-Kommissionen organisiren ein vollständiges Spionirsystem über das ganze Land. Das hat das Gesetz aber nicht gewollt und es wäre Zeit, wenn der Minister dem Eifer seiner Beamten ein Ziel setzt. Um die Einschätzungsarbeit zu verringern, sollte man dreijährige Veranlagungs-Perioden einführen. Den Eisenbahnminister kann man für die Unfälle im vollen Umfange garnicht verantwortlich machen, denn überall, wo er Geld ausgeben will, steigt ihm der Finanzminister auf den Buckel. (Heiterkeit.) Obwohl wir fast jedes Jahr Vorlagen zur Sicherung des Eisenbahnwesens verlangt haben, ist uns eine solche noch nie gemacht; sie würde unserer vollen Unterstützung sicher sein. Diese Fragen würden sehr gut in einer Eisenbahn-Kommission erörtert werden können. Die beklagenswerthen Vorkommnisse bei der Polizei ereignen sich auffälliger Weise hauptsächlich bei den königlichen Polizeiverwaltungen in Köln, Frankfurt, Berlin, was auf Mängel in diesen Organisationen schließen läßt. Bei den kommunalen Polizeiverwaltungen finden strengere Kontrollen statt. Bedenklich sei die Wiedererrichtung der Botschaft beim Vatikan. Daß eine Annäherung zwischen dem Zweidrittel protestantischen Preußen und dem Vatikan nicht stattgefunden, bewiesen die Vorgänge bei der Canisiusfeier. Solchen Beschimpfungen gegenüber ist eine freundliche Annäherung nicht möglich. Die Interessen von Industrie und Landwirthschaft sind nicht einander feindlich, sie werden auch bei den künftigen Handelsverträgen gemeinsam zur Geltung gebracht werden können, trotz des agitatorisch dargestellten Gegensatzes beider Interessen.

Minister Dr. von Miquel: Daß es an geeigneter Verwendung für unser „vieles Geld" fehlt, wie Herr von Eynern es darstellte, ist doch nicht richtig. Das verfassungsgemäße Recht des Hauses betrifft nicht so sehr die einzelnen Positionen des Etats, als vielmehr das Gesamtergebniß desselben. Es ist deshalb auch nicht nöthig, daß das Extraordinarium stets ganz aufgebraucht wird; man hat da stets eine laxe Praxis geübt und ich habe stets darauf gedrängt, daß die bewilligten Bauten schnell durchgeführt werden. Die Frage wird uns bei dem Komptabilitätsgesetz ja noch weiter beschäftigen und kann ja auch von der Budgetkommission noch näher erörtert werden. Ich selbst habe ja die Diskussion über die Bemessung des Extraordinariums ganz offen angeregt. Daß die Schuldentilgung von ¾ Prozent bei einer Schuldenlast von 7 Milliarden eine erhebliche wäre, ist doch nicht richtig. Auf den wirthschaftlichen Aufschwung allein kann man da nicht hoffen. Vorsicht ist besser als Nachsicht. (Sehr richtig!) Unsere Steuern sind lange nicht so hoch als in anderen Staaten, auch die direkten nicht. Daß Mißgriffe bei der Veranlagung vorkommen, kann ich so wenig verhindern, wie der Minister des Innern Mißgriffe einzelner Beamten. Wo aber begründete Beschwerden erhoben werden, habe ich Abhülfe geschaffen. Die neue Einkommensteuer würde bald wieder die Uebel der alten zeigen, wenn wir nicht strenge Kontrollen übten. Wir wissen doch, daß 40 Millionen gleich im ersten Jahre mehr aufkamen. Wo waren denn die bis dahin? Man macht mich für die Eisenbahnverhältnisse verantwortlich. Ich habe einen breiten Rücken und lasse das über mich ergehen. Aber Herr Richter selbst sagte, wenn die Eisenbahnen verstaatlicht werden, dann werde man auch recht viel aus ihnen für den Staat herausschlagen. In ihren Kommunen wirthschaften auch die Herren selbst ziemlich hohe Ueberschüsse heraus. (Ruf: Die waren uns auch versprochen!) Ja, wenn mir das versprochen wäre, so hätte ich es nicht geglaubt. (Heiterkeit.) Ich hätte sie auch gar nicht gewollt. Die Botschaft beim Vatikan unterhalten wir doch nicht blos des Papstes, sondern auch unserer katholischen Mitbürger wegen. Mit den Beamten-Gehältern kann man ja schwerlich alle Leute zufrieden stellen, am wenigsten so kurz vor dem Schlusse der letzten Session und vor den nahen Wahlen. (Heiterkeit.) Bedauerlich sind diejenigen Vereinigungen der Beamten, welche nur die Agitation um Gehaltserhöhung zum Zweck haben und aus unseren zufriedenen und tüchtigen altpreußischen Beamten eine gefährliche Klasse machen. (Beifall.) Die Medizinalreform hat schon vor ihrem Erscheinen viel Anfechtung erfahren, die Vorlage wird aber trotzdem dem Hause zugehen. Auch das Kommunalwahlgesetz anlangend, hätten wir eine Vorlage machen können, doch schien es uns zweckmäßiger, die Reformen zu verschieben und bei den nächsten Wahlen zu beobachten, wie das staatliche Wahlrecht durch die Steuerreform beeinflußt wird; wir werden dann beide Wahlgesetze in Angriff nehmen. Wenn wir unsere Schulen, unsere Justiz, unsere Finanzen, das landesväterliche Regiment bei uns mit den Verhältnissen in anderen Staaten vergleichen, so haben wir wohl Anlaß zufrieden zu sein und sollten das auch hier zum Ausdruck bringen. (Beifall.)

Abg. Motty (Pole): Wir hätten nicht erwartet, daß nach der einstimmigen Verurtheilung der Ansiedelungspolitik im Reichstage noch einmal ein erneuter Versuch in dieser Richtung gemacht werden würde. Diese ganze politische Richtung hat sich als undurchführbar erwiesen. Wir haben uns freudig als Bürger des neuen Reiches gefühlt, aber wir sind enttäuscht, denn das Reich führt einen Vernichtungskampf gegen uns. Die Vorgänge in Oesterreich sollten es doch auch den Empfindungen der Deutschen näher bringen, was es heißt, den Vernichtungskampf gegen eine in der Minderheit befindliche Nation zu führen. Mit Rücksichtslosigkeit wird von dem H. K. T.-Verein dieser Kampf gegen uns geführt. Wir aber folgen dem Rufe des Kaisers: „Auf zum Kampfe für Religion, Wohlfahrt und Sitte" und widerstreben, wenn man uns zumuthet, Heimath, Sprache und Vaternamen zu vergessen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der soeben abgebrochenen Debatte.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. **Die von englischer Seite verbreitete Nachricht, daß der Kiaotschau-Pachtvertrag noch nicht definitiv unterzeichnet sei, ist, wie die „Vorarbeit" von unterrichteter chinesischer Seite erfährt, durchaus unzutreffend. Der Kaiser von China hat den Vertrag nach Abschluß der Unterhandlungen mit dem Tsungli-Yamen bereits ratifizirt, wenngleich die offizielle Veröffentlichung von chinesischer Seite aus formalen Gründen bisher noch nicht erfolgte.**

Mit Bezug auf die von der deutschen Regierung anläßlich der Ermordung der Missionare geforderte Genugthuung dürften die Verhandlungen bereits in allernächster Zeit zum Abschluß gelangen. In Betreff der zu zahlenden Entschädigungssumme wurde bereits ein Uebereinkommen erzielt, doch hatte der Tsungli-Yamen, was Freiherrn von Heykings weitere Forderungen, namentlich den chinesischen Text des Maueranschlages, worin die Deutschland geleistete Genugthuung bekannt gegeben wird, sowie die Art der Bestrafung der in die Angelegenheit verwickelten Provinzialbeamten anbelangt, bisher noch keinen Entschluß gefaßt.

— Der bekannte Bajuware und Preußenfresser Dr. Sigl beschwert sich in seinem „Baier. Vaterl." darüber, daß die Geistlichkeit gegen das Halten seines Blattes einschreite. So habe ein Pfarrer in Saal einer Frau die Absolution verweigert, da sie Abonnentin des Sigl'schen Blattes war, das in der Diözese Regensburg verboten sei. Dr. Sigl knüpft hieran folgende Bemerkung: „Wir bringen die Nachricht, wie sie uns mit Ermächtigung zugeht, und warten ab, was das Ordinariat dazu sagen wird, dem wir hiervon eigens Mittheilung zu machen nicht unterlassen können. Nachdem die sämtlichen Bischöfe des Landes, bis auf einen, Abonnenten und regelmäßige Leser des „Vaterland" sind und der jeweilige Nuntius regelmäßig seine Karte beim Redakteur abgiebt, wäre es denn doch eine unerträgliche Anmaßung und Ueberschreitung seiner Befugnisse, wenn ein Pfarrer sich beigehen ließe, einem Leser des „Vaterl." die Absolution zu verweigern. Daß das Verbot des „Vaterl." eine Lüge ist, bestätigt uns ein Mitglied des Ordinariats. Wir erwarten nicht blos, sondern wir fordern seitens des Ordinariats eine Untersuchung oder eine entsprechende Satisfaktion gegenüber dem Fanatismus des betreffenden Pfarrers."

Daß der Vertreter des Vatikans zu Dr. Sigl in Beziehungen steht, ist nicht ohne Interesse.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Januar. Das „Fremdenblatt" betrachtet die Erklärung des Statthalters Grafen Coudenhove als ein für die fernere Entwickelung bedeutungsvolles Ereigniß. Man stehe heute vor dem Aktionsplan des Kabinets, zu dessen fernerer Durchführung die Regierung auf alle Fälle entschlossen sei, und dessen wesentliche Bestandtheile bald in Wirksamkeit gesetzt werden dürften. Die Parteien befänden sich nunmehr ganz anderen Thatsachen gegenüber als bisher. Ihre Aufgabe werde sein, sich mit diesen so abzufinden, wie ihre Ueberzeugung es zulassen werde. Viele Einzelfragen des großen Konflikts-Komplexes seien durch die gestrige Regierungserklärung schon so weit gelöst, als der Modus ihrer Beilegung unabänderlich festgestellt sei. Dem Hervortreten der Regierung sei es zu verdanken, daß eine praktische und den realen Bedürfnissen und Verhältnissen möglichst nahekommende Lösung der die staatlichen Behörden berührenden Sprachenfrage nicht mehr in gleichem Maße wie bisher von den Fluktuationen und Stimmungen der Landtagsparteien abhänge. Es sei möglich, daß nicht diese, sondern die thatsächlichen Einrichtungen das letzte Wort sprächen, und daß die endliche Beruhigung der zu solcher Erbitterung gesteigerten nationalen Gegensätze nicht aus dem Schooß der Parteien, sondern aus den Maßnahmen der Regierung hervorgehen werde, die sich so innig an die realen Verhältnisse und an die Rechte beider Stämme Böhmens anschließen sollten.

Wien, 18. Januar. Der Direktor des Hofburgtheaters Dr. Burckhard überreichte heute der Generalintendanz sein Entlassungsgesuch; er wird die Geschäfte bis Ende dieses Monats fortführen.

Prag, 18. Januar. Landtag. Der Abgeordnete Skarda brachte eine Interpellation an den Statthalter ein, weshalb er die gestern im Namen der Regierung abgegebene Erklärung zuerst in deutscher Sprache und dann erst in czechischer verlesen habe. Hierauf wurde die Debatte über den Antrag Bouquoy fortgesetzt. Zu Generalrednern wurde der Czeche Pacak und der Deutsche Werunsky gewählt.

Pest, 18. Januar. Die zweite Session des Reichstags wurde heute mittelst königlichen Reskriptes eröffnet.

Frankreich.

General Jamont, der neue Generalissimus des französischen Heeres, wurde am 19. Juli 1831 in St. Philibert de Grandlieu (Nieder-Loire) geboren. Nachdem er die Polytechnische Schule besucht hatte, erwarb er sich in der Schlacht von Traktir die Ehrenlegion, wurde 1859 im italienischen Feldzuge Hauptmann, zeichnete sich in China, Cochinchina und in Mexiko aus und wurde 1870 als Schwadronschef mit der Garnison von Metz gefangen genommen. In Tongking eroberte er als Divisionsgeneral den äußersten Punkt Laokai und kommandirte sodann in Nantes, in Lille und in Chalons. 1895 ersetzte er den General de Galliffet als Armeeinspektor und Befehlshaber der Ostarmee im Kriegsfalle. Dem obersten Kriegsrathe gehört General Jamont seit Ende 1895 an. Die Präsidentschaft des obersten Kriegsrathes führt dem Namen nach der Präsident der Republik, aber der Oberbefehl im Kriege kommt dem Vize-Präsidenten zu, in welcher Stellung General Jamont den General Saussier ablöst. General Zurlinden, der neue Gouverneur von Paris, ist am 3. November 1837 in Kolmar geboren. Er verließ 1869 die Polytechnische Schule und war Artilleriehauptmann in dem belagerten Metz. Bei der Kapitulation erklärte er, daß er aus der Gefangenschaft entweichen werde, und hielt Wort. Er wurde 1890 Divisionsgeneral in Arras und bald darauf Befehlshaber des vierten Armeekorps in Le Mans. Als Kriegsminister von Januar bis November 1895 bereitete er den Feldzug in Madagaskar vor, und seither befehligte er das 15. Armeekorps in Marseille. Seit dem 5. März 1896 ist er Großoffizier der Ehrenlegion. General Jamont besitzt diese Auszeichnung schon seit dem 29. Dezember 1891.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 18. Januar. Der Reichstag ist heute eröffnet worden. Das Budget weist 124 Millionen Gesamtausgaben auf und fordert u. A. die Bewilligung von 50 000 Kronen zur Erhöhung der Apanage des Kronprinzen unter Hinweis auf die vom norwegischen Storthing vorgenommene Herabsetzung der Apanage des Kronprinzen um dieselbe Summe, ferner 350 000 Kronen zur Befestigung der Stadt Göteborg, 3 Millionen zu anderen Befestigungswerken und 6½ Millionen zum Bau neuer Kriegsschiffe.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Januar. Der Direktor des hiesigen deutschen Postamts Höne tritt in das türkische Ministerium des Auswärtigen über, um den nach Deutschland zurückgekehrten Adjunkten Kroll-Effendi zu ersetzen.

Von der Marine.

** Der Kreuzer vierter Klasse „Seeadler" hat am 15. Januar Mozambique verlassen und wird nach etwa neuntägiger Reise in Kapstadt eintreffen, woselbst das Schiff gedockt werden soll. Darauf soll „Seeadler" auf der Rückreise nach seiner Station verschiedene Hafenorte anlaufen, wie z. B. East London, Port Elizabeth, Durban, Laurenco Marques (Delagoa-Bai) und nach dem Besuch der südlichen Häfen von Deutsch-Ostafrika Anfang Mai wieder in Dar-es-Salaam oder Sansibar ankern. Im Herbst steht die Heimkehr des „Seeadler" in Aussicht und wird der Kreuzer auf den ostasiatischen Station wahrscheinlich durch den von der Werft Kiel zur Verwendung vorbereiteten Kreuzer „Schwalbe" abgelöst werden.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Januar.

* Im großen Börsensaale fand gestern Abend eine zahlreich besuchte Versammlung von Industriellen statt, um über einen eventuellen Anschluß an den in Berlin begründeten „Bund der Industriellen" Beschluß zu fassen. Der Obervorsteher der hiesigen Kaufmannschaft, Herr Geh. Kommerzienrath Haker, begrüßte namens des Lokalkomitees die Erschienenen und skizzirte in gedrängter Kürze den Zweck der Zusammenkunft, dann erhielt als Referent Herr Generalsekretär Dr. W. Wendlandt-Berlin das Wort. Redner verbreitete sich eingehend über das Thema: „Organisation der Arbeitgeber und Streikversicherung", er beleuchtete die Gefahren, welche das Streikunwesen mit sich bringt und empfahl als wirksamen Schutz hiergegen den Beitritt zum „Bund der Industriellen" und den Anschluß an die im Oktober 1897 ins Leben gerufene Aktiengesellschaft „Industria" zur Versicherung gegen Verluste durch Arbeitseinstellung. Gegen den Referenten trat Herr Fritz Herbert auf, derselbe behauptete, daß in dem Programm des Bundes der Industriellen und den Satzungen der „Industria" eine Kriegserklärung gegen die Arbeiterschaft zu erblicken sei. Die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit würden durch derartige Unternehmungen nur verschärft werden. Herr Rechtsanwalt Lubszinski-Berlin glaubte den Ausführungen des Vorredners entnehmen zu dürfen, daß der Bund der Industriellen den rechten Weg zur Erreichung des vorgestreckten Zieles eingeschlagen habe, die Furcht vor der Organisation der Arbeitgeber trete schon jetzt unverkennbar zu Tage. — Die Versammlung stimmte schließlich folgender Resolution zu:

„Die heute im Stettiner Börsensaale versammelten Industriellen aus Stettin und Umgegend erkennen die Nothwendigkeit einer festen Organisation der Arbeitgeber als Gegengewicht gegen die aufreizenden Tendenzen der organisirten Arbeiter zum Schutz der deutschen Industrie gegen unberechtigte Forderungen der Arbeiter sowohl als auch zur Sicherheit der willigen Arbeiter selbst in vollem Umfang an, sprechen dem „Bund der Industriellen" für sein Vorgehen in diesem Sinne sowie für sein erfolgreiches Eintreten in der Kanalfrage Berlin-Stettin ihren Dank aus und beschließen zum Zweck der dauernden Verfolgung derselben Ziele die Gründung eines „Bezirksvereins des Bundes der Industriellen" für Stettin und Umgegend."

Das provisorische Lokalkomitee, das einstweilen fortbesteht, wurde mit den Vorarbeiten zur Organisation der neuen Vereinigung betraut.

* Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Schulzenstraße 6 gerufen, woselbst in der Wohnung des Kaufmanns Gentz ein kleiner Brand entstanden war. Das Feuer war beim Eintreffen des Löschzuges bereits gelöscht, Frau G. hatte jedoch einige Brandwunden im Gesicht und an den Händen davongetragen, so daß die Samariter in Aktion treten mußten.

— Von dem Verfasser der Oper „Haschisch" ist bei Herrn Dir. Goldberg ein Schreiben eingelaufen, worin derselbe seinen Dank für die große Mühe und Arbeit ausspricht, welche seinem Werk bei der Aufführung am hiesigen Stadttheater zugewandt ist.

— Bei größeren Opern werden fortan die Vorstellungen im Stadttheater um 7 Uhr beginnen.

— Ueber einen Unglücksfall schreibt man der „N. St. Ztg." aus Marienthal bei Stettin: Montag Vormittag kurz vor 11 Uhr wurde die 76jährige Wittwe Schmiege aus Lenzen bei Stolzenburg durch den von Stöven kommenden Güterzug kurz vor Marienthal überfahren und getödtet. Die schwerhörige Frau, deren Kopf verhüllt war, ging auf dem Bahndamm von Wamlitz nach Marienthal zwischen den Schienen. Kurz vor dem Augenblick, in dem sie von dem Zuge erreicht wurde, trat sie aus den Schienen in die Grabenböschung, in der ihr Kopf von der Maschine gefaßt und derart verwundet wurde, daß der Tod sofort eintrat. Das Fahrpersonal trifft keine Schuld an dem Unglücksfalle, da es durch fortwährendes starkes Läuten und Pfeifen die Ankunft des Zuges anzeigte. Ein schnelles Halten durch Bremsen wurde durch den Umstand verhindert, daß der Zug kurz zuvor den steilen Berg von Neuenkirchen nach Wamlitz herabgefahren war, ohne genöthigt zu sein, in Wamlitz zu halten.

— Der Zahlmeister Patzwaldt vom Infanterie-Regiment Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42 ist zum Gardekorps versetzt.

* In der unteren Schulzenstraße wurde vorgestern Abend einer Dame das Portemonnaie mit 4 Mark Inhalt aus der Tasche gezogen.

* Auf einem Neubau an der Barnimstraße stürzte gestern Nachmittag der Steinträger

Friedrich Schmidt vom Gerüst ab und erlitt eine nicht unerhebliche Kopfverletzung. Der Verunglückte wurde mittelst Krankenwagens in seine Wohnung, Berlinerstraße 80, befördert.

* Bei dem Bauerhofsbesitzer August Köpsel in Neuendorf bei Pölitz wurde in vorletzter Nacht ein Einbruch verübt und 200 Mark theils in Papier, theils in Gold sowie verschiedene goldene Schmucksachen im Gesamtwerthe von etwa 200 Mark, nämlich ein mit Steinen und Perlen besetzter Armreif, eine Herrenuhrkette und eine Damenhalskette gestohlen. — Ein ähnlicher Diebstahl ist der hiesigen Polizei aus Höckendorf gemeldet worden. Dort sind Diebe in die Schlafkammer des bei dem Obergärtner Albrecht bediensteten Kutschers eingedrungen, wo sie u. a. einen Winterüberzieher, zwei ganze Anzüge, Wäschestücke, zwei silberne Taschenuhren, eine Zigarrentasche, eine Meerschaum-Zigarrenspitze, ein Taschenmesser und ein Portemonnaie mit 30 Mark Inhalt des Mitnehmens werth fanden. Der entstandene Verlust wird auf etwa 200 Mark beziffert.

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg**, 18. Januar. In der ersten Sitzung der Stadtverordneten in diesem Jahre wurde Herr Mühlenbesitzer Otto Zühlke einstimmig wieder zum Vorsitzenden gewählt, sowie auch die anderen Mitglieder des Bureaus wiedergewählt. Es wurde dann beschlossen, auf Rechnung der Hospitalkasse eine Feldbahn anzuschaffen, um die Hospitalwiesen an der Rega, die stark vermoost sind, mit Erde zu überfahren und wieder ertragfähig zu machen, wozu die Kosten ebenfalls bewilligt wurden. Außerdem wurde Mittheilung von dem Geschäftsresultat der städtischen Sparkasse gemacht, die ca. 18 000 Mark Reinertrag im letzten Geschäftsjahre erzielte. — Die Wirthschaft des Rentiers Langneff vor dem hohen Thor ging durch Kauf für den Preis von 27 000 Mark in anderen Besitz über.

Gerichts-Zeitung.

Kopenhagen, 18. Januar. Der Hauptmann der Kriegsreserve a. D. Bech hatte, um sich Geld zu verschaffen und damit seine Schulden zu bezahlen, gegen den Gerbermeister Thaulow einen Raubmordversuch unternommen. Bech ist heute zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Vermischte Nachrichten.

— Nach vorliegenden authentischen Meldungen sind, der „Bresl. Z." zufolge, bei dem Grubenunglück in der Königin Luisen-Grube bei Zabrze 21 Mann verunglückt. Davon sind 17 Mann geborgen und zwar 7 als Leichen. Vermißt werden noch ein Steiger und drei Bergarbeiter, die sich noch in der Grube befinden. Dieselben lebend zu Tage zu fördern, gilt für völlig ausgeschlossen.

— In Liverpool hat in voriger Woche ein wirklicher Liebesroman durch eine Heirath seinen Abschluß gefunden. Der Held desselben ist ein junger Seemann Namens Harry Brady Hunt, der erst Schiffsjunge war, dann Matrose wurde und hierauf in Liverpool eine Seemannsschule besuchte, um sich für das Steuermannsexamen vorzubereiten. Die Heldin ist die junge Lady Ernestine Brudenell-Bruce, älteste Tochter des Marquis von Ailesbury, Peers von England. Lady Ernestine war lange schon dafür bekannt, daß sie eine tüchtige Seefahrerin sei und eine Yacht so gut zu lenken verstehe, wie die erfahrenste Theerjacke. Lady Ernestine strebte nun nach einem Steuermannsdiplom und besuchte zu diesem Zweck dieselbe Seemannsschule, auf welcher sich auch der junge Harry Brady Hunt auf sein Examen vorbereitete. Beide lernten sich kennen und beschlossen den Bund fürs Leben. Inzwischen bestand der Held des Romans das Steuermannsexamen, die Heldin aber konnte es nicht bestehen, weil ihr auf ihr Gesuch vom Handelsamte erwidert wurde, daß es für angehende Steuermänner aus ihrem Geschlecht keine Prüfungsbestimmungen gebe. Am vorigen Dienstag wurden Beide in einer Kirche von Liverpool getraut. Nur die Hauswirthin der Braut und zwei Freunde des Bräutigams waren bei der Trauung zugegen. Dann sind beide nach London gereist, wo der junge Seemann gleich die Leitung eines Segelschiffes übernommen hat, und die junge Gattin hat sich mit ihm eingeschifft.

— [Der erste Goldfund in Kalifornien.] In diesen Tagen vollendet sich ein halbes Jahrhundert, seit in Kalifornien der erste Goldfund gemacht wurde, welcher den genannten Staat mit ungeahnter Schnelligkeit das Ziel für zahllose Auswanderer, Goldsucher, Abenteurer u. s. w. werden ließ. Der Finder hieß James W. Marshall, geboren 1812 zu Hope Township im Staate New-Jersey, welcher nach einfacher Erziehung zu einem Wagenbauer in die Lehre kam, aber mit 21 Jahren nach dem Westen wanderte und sich am Plate-Flusse eine kleine Farm erwarb. Indessen mußte er sie seiner Gesundheit wegen wieder aufgeben und brach 1844, einem größeren Zuge sich anschließend, nach Kalifornien auf. Hier traf er Mitte 1845 ein, trat in den Dienst des Generals Sutter, oder nach Anderen Sutten, nahm mit diesem und Anderen an dem sogenannten Bärenflaggenkriege gegen Mexiko Theil, indem er eine von ihm begonnene Viehzüchterei aufgab und legte nach dem Friedensschlusse vom März 1847 für Sutters Rechnung in Coloma, Amador County, ein Holzgeschäft mit Sägemühlen 2c. an. Am 18. Januar 1848 beaufsichtigte er in der Nähe den Bau eines Mühlendammes und ging, nachdem das Wasser abgeschlossen war, den Bach hinunter, um zu sehen, wie viel Sand, Erde 2c. über Nacht vom Wasser fortgewaschen war. Dabei fiel sein Auge auf einen glänzenden Gegenstand, welchen er aufhob und seiner Schwere wegen sofort für etwas Werthvolles hielt; ja er kam bald auf die Vermuthung, daß es sich um Gold handele, da sich die Masse auf einem flachen Steine bequem hämmern ließ. In den nächsten Tagen sammelte er einige Unzen des gelben Metalles und überbrachte Sutter mehrere Stücke. Letzterer glaubte jedoch nicht an Gold, auch dann nicht, als das Metall in San Francisco dafür erklärt war, und ließ sich erst durch eine in Newyork angestellte bestätigende Untersuchung überzeugen. Daher dauerte es immerhin drei Monate, bis der Goldfund in weiteren Kreisen bekannt wurde. Die erste Zeitungsmeldung darüber erschien am 19. April 1848 im „Kalifornian" zu San Francisco, was damals etwa 1000 Einwohner hatte und Yerba Buena („gutes Kraut") hieß; als Fundort wird dabei der „American Fork des Sakramentoflusses" genannt. Dann aber begann das „Goldfieber", welches Amerika und die alte Welt packte und schon so oft geschildert ist. Bei dem Zuströmen der Goldgierigen fuhr Marshal selbst am schlechtesten. Die Goldsucher besetzten einfach seine Ländereien, schlachteten und verzehrten sein Vieh, beraubten ihn seiner sonstigen Habseligkeiten 2c. Zwar versuchte er sich an anderen Stellen als „Prospektor" (Goldsucher), hatte aber niemals wieder Glück und kehrte gänzlich verarmt nach Coloma zurück. Später bewilligte der Staat ihm, durch den so viele Millionäre geworden waren, eine kleine Unterstützung, und auch von Privaten flossen ihm manche Spenden zu, bis er am 10. Aug. 1885 starb. — Nach Zeitungsmeldungen will man übrigens jetzt das 50jährige Jubiläum der kalifornischen Goldentdeckung in San Francisco und sonst in Kalifornien nicht ohne größere Feier vorübergehen lassen; in diesen Meldungen wird mit einer kleinen Abweichung der 24. Jan. 1848 als Tag des ersten Goldfundes genannt.

— [Der Schah von Persien und die Schönen seines Harems.] Der wichtigste Tag im Leben der Persierin und gleichzeitig der größte nationale Festtag im Lande des Schahs ist der 28. Dezember in jedem Jahre. Schon lange vor diesem Tage durchstreifen Abgesandte des persischen Herrschers dessen Reich nach allen Richtungen der Windrose und halten Umschau unter den heirathsfähigen Töchtern des Landes. Die hoffnungsberechtigten jugendlichen Schönen harren bereits überall im größten Staat, geschmückt mit Allem, was dazu beitragen kann, die Reize, die ihnen von der Natur verliehen sind, so viel wie möglich zu erhöhen. Denn es gilt ja, unter Vielen die Schönste zu sein, um Gnade zu finden vor den Augen des Mächtigsten aller Mächtigen. Schon zu den hundert Auserwählten zu gehören, die in jedem Jahre unter festlichem Gepränge in Teheran selbst dem Schah zur engeren Wahl präsentirt werden, betrachtet jede Persierin als größte Ehre. Von diesen hundert ergebenen Töchtern des Landes erleben allerdings nur fünfundzwanzig die Erfüllung ihrer sehnsüchtigsten Wünsche, die darin gipfeln, die Freuden des königlichen Harems, welche ihnen unendlich verlockend erscheinen, in Wirklichkeit kennen zu lernen. So war auch an dem letztverflossenen 26. Dezember ganz Teheran versammelt, um der Wahl der Haremsschönen beizuwohnen. Da sah man vornehme persische Damen in prachtvollen Gewändern von goldgestickter Seide, mit Juwelen überladen, glänzende, ordengeschmückte Offiziersuniformen, prunkvolle Hofgewänder und fantastisch ausgeputzte Diener in großer Anzahl. Zu Beginn der Festlichkeit ziehen Teheraner Militärkapellen auf und lassen schmetternde Fanfaren ertönen. Dann bemächtigt sich der erwartungsvollen Menge eine fieberhafte Erregung; Alles reckt die Hälse und will sehen, denn in diesem Moment erscheinen die hundert Debutantinnen in blendender, strahlender Pracht. Ganz in weiße, schimmernde Seide gekleidet, von lang herabwallenden, silbergestickten Schleiern duftig und keusch verhüllt, Hals und Arme mit farbensprühenden Brillanten geschmückt, bieten die reizenden Mädchengestalten ein überraschend schönes Bild. Leise singend kommen sie näher, Pagen in goldgestickten, himmelblauen Kostümen schreiten vor ihnen her und streuen nach allen Richtungen Blumen auf den Weg. Dreimal macht die kleine Prozession die Runde, dann stellen sich die zarten Jungfrauen auf ein gegebenes Trompetensignal in einer Reihe auf. Nun ist der wichtigste Moment herangekommen. Die Trompeten blasen einen Tusch und im nächsten Augenblick senkt sich jeder Kopf tief zu Boden vor dem kleinen, unbedeutend aussehenden Mann, der nun eiligen Schrittes mit seinem glänzenden Gefolge zwischen der Spalier bildenden Menge daherkommt. Ihm voran schreitet stolz der „Sifar Salar" in seiner goldstrotzenden Amtsrobe. Auf „Ihn", den Mächtigen, dessen Wort 20 Millionen Menschen Gesetz ist, richten sich jetzt alle Blicke in ehrfurchtsvoller Bewunderung. Der schmächtige Körper des „großen" Schahs scheint unter der Last der ihn bedeckenden Juwelen förmlich zusammenzubrechen. Vor der langen Reihe der mit banger Erwartung der Entscheidung entgegengehenden Schönen angelangt, ergreift der „Sifar Salar" bei jedem Schritt eine kleine, zitternde Mädchenhand und läßt die Besitzerin derselben mit zurückgeschlagenem Schleier vor das strenge Antlitz des Monarchen treten. Ein beifälliges Nicken oder verneinendes Schütteln des königlichen Hauptes — die Sache ist erledigt. Kein Wort wird bei dieser Zeremonie gesprochen, kein freundlich lächelnder oder gar liebevoller Blick senkt sich in die schönen Mädchenaugen, und doch füllen sich die Herzen, je nachdem die Entscheidung fällt, mit überschäumender Freude oder tiefem Schmerz. Mit unerschütterlichem Gleichmuth trifft der Herrscher seine Auswahl. Persien hat die schönsten Töchter seines Landes freudig dem Erhabenen dargeboten, die königliche Laune ist befriedigt und fünfundzwanzig stolzen, glückstrahlenden Jungfrauen thun sich die geheimnißvollen Pforten des Harems auf, während die übrigen, verschmähten Schönen mit „gebrochenem" Herzen in die Alltäglichkeit des Elternhauses zurückkehren.

Bankwesen.

Berlin, 18. Januar. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 15. Januar 1898 (gegen 7. Januar 1898).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 882 992 000, Zunahme 34 134 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 18 335 000, Zunahme 1 835 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 14 037 000, Abnahme 127 000.
4) Bestand an Wechseln M. 582 647 000, Abnahme 89 870 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 108 188 000, Abnahme 19 927 000.
6) Bestand an Effekten M. 17 657 000, Abnahme 9 939 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 109 801 000, Zunahme 9 438 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 151 901 000, Abnahme 81 179 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 400 163 000, Zunahme 6 705 000.
12) An sonstigen Passiven M. 31 593 000, Zunahme 418 000.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 18. Januar wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 136,00 bis 138,00, Weizen 180,00 bis 184,00, Gerste 145,00 bis 150,00, Hafer 135,00 bis 150,00 Mark.

Stettin: Roggen 131,00 bis 135, Weizen 176,00 bis 183,00, Gerste 140 bis 147,00, Hafer 130,00 bis 136,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 173,00 bis 176,00, Gerste 125,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 138,00 Mark.

Anklam: Roggen 130,00 bis 134,00, Weizen 173,00 bis 176,00, Gerste 125,00 bis 140,00, Hafer 135,00 bis 138,00 Mark, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 134,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 134,00, Weizen 185,00 bis 190,00, Gerste 128,00 bis 145,00, Hafer 135,00 bis 142,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Naugard: Roggen 128,00 bis 133,00, Hafer 128,00 bis 136,00, Kartoffeln 36,00 bis 40,00 Mark.

Stralsund: Hafer 140,00 bis 144,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Kolberg: Roggen 132,00 bis 133,00, Weizen 183,00 bis —,—, Gerste 129,00 bis 140,00, Hafer 138,00 bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis 44,00 Mark.

Neustettin: Roggen 125,00 bis 132,50, Gerste 137,00, Hafer 136,00, Kartoffeln 26,00 bis 32,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 132,00, Weizen 178,00, Hafer 132,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 17. Januar gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 211,80 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 208,10 Mark.

Odessa: Roggen 150,65 Mark, Weizen 201,10 Mark.

Riga: Roggen 157,25 Mark, Weizen 209,00 Mark.

Magdeburg, 18. Januar. **Zucker.** Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10,10—10,30, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,60 bis 8,05. Stetig. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß —,— bis —,—. Gem. Melis I. mit Faß —,— bis —,—. Geschäftslos. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9,27½ G., 9,35 B., per Februar 9,35 G., 9,40 B., per März 9,42½ G., 9,47½ B., per April 9,50 G., 9,52½ B., per Mai 9,60 bez. u. B., per Oktober-Dezember 9,60 G., 9,65 B. Ruhig.

Köln, 18. Januar. Rüböl loko 57,50. — Wetter: Schön.

Hamburg, 18. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Zucker.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Januar 9,32½, per Februar 9,37½, per März 9,45, per Mai 9,60, per Juli 9,70, per Oktober 9,60. — Stetig.

Hamburg, 18. Januar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 31,00 G., per Mai 31,25 G., per September 32,00 G., per Dezember 32,50 G.

Bremen, 18. Januar. Petroleum 4,95 B. Baumwolle ruhig, 30,25.

Wien, 18. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 11,68 G., 11,69 B. Roggen per Frühjahr 8,75 G., 8,76 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 5,51 G., 5,52 B. Hafer per Frühjahr 6,63 G., 6,65 B.

Glasgow, 18. Januar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 45 Sh. 9 d. Ruhig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 18. Januar. Heute Vormittag hielt der Kaiser im Schlosse das Kapitel des hohen Ordens vom Schwarzen Adler ab. Investirt wurden Minister Dr. von Miquel, der Chef des Geh. Zivilkabinets Dr. von Lucanus und der Oberhofmarschall Graf Eulenburg; später der General der Kavallerie Graf Haeseler, der Generaladjutant von Wittich und Graf Schlieffen, der Chef des Generalstabs der Armee. Später wohnte der Kaiser der Nagelung und Weihe einer dem Ulanen-Regiment Graf zu Dohna (ostpreußisches) Nr. 8 verliehenen Standarte bei. Abends findet im Schlosse ein Diner statt.

— Zu der Nagelung und Weihe der dem ostpreußischen Ulanenregiment Nr. 8 verliehenen Standarte hatte der Kaiser auch zwei frühere Kommandeure des Regiments geladen. Nach dem Eintritt des Kaisers schlug dieser zunächst für sich, dann für die Kaiserin die beiden ersten Nägel ein, die weiteren für die Söhne. Es folgten dann die Prinzen und übrigen Befohlenen. Nach der Nagelung wurde die Standarte in den Marinesalon vor den Altar getragen, wo die Weihe durch die Feldprediger erfolgte.

— Laut telegraphischer Meldung an das Oberkommando der Marine beabsichtigt S. M. S. „Falk", Kommandant Korvettenkapitän Wallmann, am 21. d. M. von Auckland nach Sidney in See zu gehen.

— Wegen Beleidigung der kaiserlichen Ober-Postdirektion stand heute der Redakteur der „Staatsb.-Ztg.", Wilberg, vor der Strafkammer des Landgerichts I. Derselbe hatte einen Artikel des Reporter Lange reproduzirt, in welchem dieser ausgeführt hatte, daß die Ober-Postdirektion sich gegen die angebliche incognito vorgenommene Revision der Berliner Postämter seitens des Staatssekretärs von Podbielski verwahre. Der Gerichtshof erkannte schließlich auf 100 Mark Geldstrafe eventuell 10 Tage Gefängniß.

— Die Reichstagskommission für die Militärstrafprozeßreform trat heute zusammen. Von einer Zentraldebatte wurde abgesehen, doch beschlossen, zwei Lesungen vorzunehmen. Beim § 1 beantragten die Sozialdemokraten folgende Fassung: Der Militärgerichtsbarkeit sind wegen aller militärischen Verbrechen und Vergehen unterstellt: „1. die Militärpersonen des aktiven Heeres und der aktiven Marine; 2. die in den §§ 157 und 158 des Militärstrafgesetzbuches bezeichneten Personen, so lange sie den Militärstrafgesetzen unterworfen sind." Das Zentrum beantragte, im § 1 die Eingangsworte folgendermaßen abzuändern: „Der Militärstrafgerichtsbarkeit sind, insofern nicht die folgenden Paragraphen ein Anderes bestimmen, wegen aller strafbaren Handlungen unterstellt." Dazu hatte das Zentrum beantragt, die zur Disposition gestellten Offiziere u. s. w. nur wegen Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Militärstrafgesetze der Militärgerichtsbarkeit zu unterwerfen. Der sozialistische Antrag wurde abgelehnt, derjenige des Zentrums angenommen, ebenso ein neuer § 1a, wonach wegen Zuwiderhandlungen gegen Finanz- und Polizeigesetze, Jagd- und Fischereigesetze den bürgerlichen Gerichten die Untersuchung und Entscheidung überlassen bleibt. Auch ein neuer § 1b wird auf Antrag des Zentrums genehmigt, wonach der bürgerlichen Gerichtsbarkeit unterliegen 1. die Militärpersonen des aktiven Heeres und der aktiven Marine wegen Amtsverbrechen und Amtsvergehen, welche sie bei einstweiliger Verwendung im Zivildienste begangen haben; 2. Personen des Beurlaubtenstandes wegen Zuwiderhandlungen gegen die allgemeinen Staatsgesetze, wenn die Handlung während einer in Friedenszeiten zu dienstlichen Zwecken erfolgten Einberufung begangen worden ist. Schließlich gelangte auch noch ein § 1c zur einstimmigen Annahme. Danach kann in Fällen, in denen sich bei einer Zuwiderhandlung gegen die allgemeinen Strafgesetze mehrere Personen — militärische und bürgerliche gemeinschaftlich — betheiligt haben, die Militärperson dem bürgerlichen Gericht zur Untersuchung und Aburtheilung des Falles übergeben werden. Die Berathungen werden morgen fortgesetzt.

— Die Justizkommission des Reichstags begann heute die ihr überwiesene Novelle zu berathen. Von einer Generaldebatte wurde Abstand genommen und zunächst das Gerichtsverfassungsgesetz in erster Lesung erledigt. Sodann wurde die Zivilprozeßordnung bis zum § 49 erledigt. Die Berathungen finden morgen ihren Fortgang.

Weimar, 18. Januar. Im heutigen Landtage beantragte ein Abgeordneter, die Regierung aufzufordern, sie möge angesichts der Vorgänge in China gemeinsam mit den anderen thüringischen Staaten Schritte thun, die geeignet wären, der thüringischen Industrie ein größeres Absatzgebiet auf dem Weltmarkte zu schaffen.

Prag, 18. Januar. In der heutigen Sitzung des Landtages entstand in Folge der Meldung des Abgeordneten Wolf, daß Mittags neuerdings deutsche Studenten blutig geschlagen worden seien, eine furchtbare Aufregung unter den deutschen Abgeordneten. Dieselben stürzten zur Präsidententribüne und forderten sofortige Genugthuung. Der Statthalter Graf Coudenhove wurde arg beschimpft und für den Vorfall verantwortlich gemacht. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Sämtliche deutsche Abgeordnete begaben sich auf die Straße, um über die Vorgänge sich zu informiren. Der Ueberfall auf die Studenten geschah wiederum am Graben; dieselben wurden, trotzdem sie ganz ruhig ihres Weges gingen, mit Stöcken schwer mißhandelt. Die Polizei war wieder zu spät am Platze, zog dann das Seitengewehr und trieb die Menge auseinander.

Teplitz, 18. Januar. Die Wasserheilanstalt Eichwald ist gestern Nacht total niedergebrannt.

Triest, 18. Januar. Auf der Insel Lissa ist die Lepra-Krankheit ausgebrochen.

In Folge starken Nebels ist der Dampfer „Gianpaolo" auf Grund gerathen und bekam ein Leck. Die Passagiere und Mannschaften konnten sich in die Boote retten.

Paris, 18. Januar. Die Interpellation Cavaignacs über die Dreyfus-Angelegenheit dürfte bereits Sonnabend zur Erörterung gelangen, da die übrigen Interpellanten ihm den Vortritt zu überlassen beabsichtigen.

Paris, 18. Januar. Amtlich wird mitgetheilt, daß der Kriegsminister dem Justizminister die Klage gegen Zola und das Journal „Aurora" überreicht hat.

Rom, 18. Januar. Dem „Messagero" zufolge beabsichtigt Lombroso die Initiative zu einer internationalen Huldigung Zola's zu ergreifen.

Petersburg, 18. Januar. Laut Ordre vom 13. d. M. werden im westlichen Militärbezirk zwei neue Armeekorps aufgestellt.

Konstantinopel, 18. Januar. Hier verlautet, die Pforte wolle den Armeniern folgende Zugeständnisse machen: Einmalige Zahlung von 100 000 Pfund an den Patriarchen für Hülfsbedürftige, Freilassung aller noch verhafteten Armenier und die Erlaubniß an dieselben, ungehindert zu reisen und überall ihren Wohnsitz aufzuschlagen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 19. Januar.

Etwas wärmer, zeitweise heiter, vielfach wolkig bei ziemlich frischen südwestlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 17. Januar. **Elbe** bei Aussig + 0,11 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,06 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,50 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,25 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,32 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,06 Meter, Unterpegel — 0,18 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,64 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,87 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,04 Meter. — Am 14. Januar: **Netze** bei Usch + 0,92 Meter.



Berlin, den 18. Januar 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zins	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	102,40G
do.	3%	97,20bG
Preußische Cons. Anleihe	3½%	103,30G
do.	3%	97,80b
P.St.Schld.	3½%	100,40G
Berl.St.-O.	3½%	—,—
do. n.	3½	101,50B
Pom.Pr.-A.	3½%	100,40G
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—
Wstp.P.-A.	3½%	100,30G
Berl. Pfdbr.	5%	120,00b
do.	4½%	115,10G
do.	4%	111,60G
do.	3½%	104,10b
Kur- u. Nm.	3½%	101,00b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
do.	3½%	100,80G
do.	3%	92,60G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,10G
Pomm. do.	3½%	100,70b
do.	3%	92,40b
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,75G
do.	3½%	100,20G

Name	Zins	Kurs
Westf. Pfbr.	4%	101,50G
do.	3½%	100,30G
Wstp.rttsch.	3½%	100,30B
Kur- u. Nm.	4%	103,75G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	103,90G
do.	3½%	—,—
Posensche do.	4%	104,00B
Preuß. do.	4%	104,00B
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,80B
Sächs. do.	4%	104,00G
Schles. do.	4%	103,80B
Schl.-Holst.	4%	103,75G
Bad. Eisb.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	95,30G
Hmb.-Rente	3½%	107,90bG
do. amort. Staats-A.	3½%	—,—
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	162,40b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,60b
Mein. 7-Gld. Loose	—	21,90b

Versicherungs-Gesellschaften.

Name		Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer.	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer.	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	45	—,—
Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Name	Zins	Kurs
Argent. Anl.	5%	80,75bG
Buk. St.-A.	5%	101,60bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	48,50 G
Ital. Rente	4%	94,60b
Mexik. Anl.	6%	98,80b
do. 20 L.St.	6%	99,60b
Newyork Gld.	6%	107,75G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,20G
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	102,10G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	151,60b
do. 64er Loose		—,—
Rum. St.	5%	102,20B
A.-Obl.	5%	102,20B

Name	Zins	Kurs
Oest. Gd.-R.	4%	103,25G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	101,30G
R. co. A. 80	4%	103,30b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	109,50G
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	264,75b
do. Bodencr.	5%	122,50b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	94,00G
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103 20b
do. Kr.-R.	4%	100,00B

Hypotheken-Certificate.

Name	Zins	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,50bG
do. 4 abg.	3½%	103,50bG
do. 5 abg.	3½%	98,30bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111 60G
do. 7	4%	100,75bB
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,90bG
Pr.B.-C., unkdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,00G
do. Ser. 7, 8	4%	100,20B

Name	Zins	Kurs
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,00G
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,00bG
do.	3½%	98,30bG
do. Com.-O.	3½%	98,20bG
Pr. Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do. (rz. 100)	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-Veri. Certificate	4%	—,—
do.	4%	102,40G
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	92,25b
do. (rz. 110)	4%	89,00b
do.	4%	—,—

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Zins	Kurs
Berz. Bw.	6%	—,—
Boch. Bw. A.	0%	93,50bG
do. Gußst.	7%	202,50bG
Bonifac.	5½%	114,00bG
Donnersm.	9%	157 00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	—,—
Gelsenkch.	7½%	184,10b
Hark. Bgw.	7%	49,00G
Hibernia	9½%	196,80b
Hörd. Bgw.	0%	9,00bG
do. conv.	0%	—,—
do. St.-Pr.	0%	50,00G
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	0%	185,00bB
Louise Tiefb.	0%	76,00bG
Mk.-Wstf.	0%	—,—
Oberschles.	5%	106,00bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zins	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	94,90G
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.Küst.	3½%	99,75G
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,10B
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	105,30G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,40G
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,50G
Kursk-Kiew gar.	4%	102,20G
Mosc. Rjäs.	4%	102,30G
do. Smol	5%	102,10b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,50bB
Rjäs.-Kosl.	4%	102,25bB
Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103 30G
Wladikawk.	4%	103,40G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zins	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	120,10bG
Marienburg-Mlawka	5%	121,40bG
Ostpreußische Südbahn	5%	119,25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Zins	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	59,40b
Frkf.-Güth.	4%	103,00bG
Lüb.-Büch.	4%	172,40b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	87,00b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,40b
Ostp. Südb.	4%	95,50bG
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	66,00bG
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	107,25G
Gotthardb.	4%	152,75bG
It. Mittmb.	4%	97,00b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest.-Ung.St.	4%	145,75G
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	35,30G
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Name	Zins	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	56,50B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	119,50G
Leopoldshall	3½%	85,00bB
Oranienburg	6%	153 00bG
do. St.-Pr.	6%	153,00bG
Schering	15%	204,50bG
Staßfurter	11%	172,50G
Union	8%	124,50bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem.Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	388,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	102,25bG
Dessauer Gas	10%	228,50bG
Dynamite Trust	10%	175,00G
Harb. Wien Gum.	20%	427,25bG
L. Löwe u. Co.	20%	455,75bG
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	129,50G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	199,75bG
do. (Lüders)	8%	275,10bG
Hallesche	28%	514,00B
Hartmann	7%	190,50G
Pomm. (conv.)	4½%	113,00bG
Schwarzkopf	12%	267,75bG
St. Vulc. L. B.	6%	186,80bG
Stöwer Fahrr.	12	188,00bG
Norddeutscher Lloyd	0%	111,25bG
Wilhelmshütte	4%	64,60G
Siemens Glas	11%	216,25bG
Stett.-Bred. Cement	7%	160,00bG
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	135,00G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	473,75b
Stett. Electr.-Werke	7½%	164,50G
Stett. Straßenbahn	3%	156,00bG
N. Stett. D.-Comp.	4%	93,25G

Bank-Papiere.

Name	Zins	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	65,75bB
Berl.Eff.B.	4%	134,30G
do. Hdlsges.	4%	174,50b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	119,25bG
Darmst. B.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	209,70b
Dtsch. Gen.	5%	116,30bG
Disc.-Com.	8%	202,60b
Dresd. B.	8%	163,10b
Nationalb.	6½%	155,30bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	153,00bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	170,80G
Reichsbank	7½%	159,70b

Gold- und Papiergeld.

Name	Kurs
Dukaten per St.	9,70G
Sovereigns	20,36b
20 Frcs.-Stücke	—,—
Gold-Dollars	4,1825b
Engl. Banknot.	20,38G
Franz. Banknot	80,90b
Oester. Banknot	169,80G
Russische Not.	216,65b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 6 Prozent, Privatdiscont 3⅜ %

Wechsel-Cours v. 18. Jan.

Platz	Sicht	Discont	Kurs
Amsterdam	8 T.	2½%	169,05bB
do.	2 M.	2½%	168,25b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,80B
do.	2 M.	2½%	80,50b
London	8 T.	2 %	20,375b
do.	3 M.	2 %	20,26b
Paris	8 T.	2 %	80,85b
do.	2 M.	2 %	80,55G
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,75bG
do.	2 M.	4 %	168,60G
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,60b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	—,—
Petersburg	8 T.	4½%	216,05G
do.	3 M.	4½%	213,90G

Sturmfluth.

Novelle von Clarissa Lohde.

(8) (Nachdruck verboten.)

Was hat sie gethan? Ist es denn möglich, ist sie für allezeit jetzt an einen Mann gebunden, für den sie nichts empfinden kann als Widerwillen? War es denn recht von ihr, dem Drängen der Schwester nachzugeben, und ist der Preis, den sie für das Wohlergehen der Ihren zahlen soll, nicht doch zu hoch? — Ach, wer ihr Antwort gäbe auf diese Fragen, die beklemmend ihre Brust bedrücken!

Das Antlitz in den Händen bergend, sinkt sie auf eine Bank. Vor ihrem Geiste steigt die Heimath auf, der Mutter traulich enges Stübchen, wo sie bei aller Dürftigkeit so glücklich war, arbeitend, strebend mit den Ihren. Ach für sie, für ihre Lieben ist es ja, daß sie das Schwere auf sich nehmen, einem Manne sich zu eigen geben soll, den sie nicht liebt, nie lieben wird. Am östlichen Himmel hinter den bewaldeten Höhen Oranienbaums steigt der Mond empor. Sein bleiches Licht bestrahlt unheimlich das wild tobende Meer, zu dessen dumpfem Brausen der Sturm sein schauerliches Lied singt. Schon spritzen die Wellen über die Steinmauer in den Garten, das hölzerne Gitterthor ächzt unter dem fortdauernden Andrang der Wogen.

Edith schauert zusammen. Sie fühlt, wie etwas Kaltes sich um ihre Füße ringelt. Jäh auffahrend blickt sie um sich. Was ist das! Nichts Festes steht sie mehr. Rasen, Blumen, Sträucher, alles ist wie durch Zauber verschwunden, eine blinkende Wasserfläche, soweit das Auge reicht. Sie will fort, aber ihre Füße sind wie gefesselt. Todesangst erfaßt sie. Ist das die Antwort auf die bangen Fragen ihrer Seele, die Gott ihr gesendet, das die Lösung aller Wirren?

Höher und höher steigt die Fluth. Eine haushohe Welle prallt gegen das Thor, wirft es nieder und brandet, sie mit Schaum überziehend, an der Gartenbank, an der sie sich stützend gehalten, und hebt dieselbe hoch empor.

Ein furchtbares Angstgefühl erfaßt sie, ihr wird kalt bis ins Herz hinein. Eine neue Welle stürzt auf sie zu und zieht sie rückwärts. Sie fühlt, daß sie den Boden verliert — sinkt — —

„Edith, Edith!" hört sie sich noch wie im Traume rufen. — Das eisige Wasser umfaßt, erstarrt sie, — ihre Sinne schwinden. — —

Sie fühlt es nicht mehr, wie zwei kräftige Arme sie umfassen, wie sie emporgehoben, und durch Sturm und Wellendrang fortgetragen wird. —

Drinnen im Hause rennt alles verstört durcheinander. Der Spieltisch ist umgeworfen, die Karten liegen zerstreut auf dem Boden. Im Korridor drängen sich die Gäste. Man ruft nach den Kutschern, bestellt die Wagen, sucht fieberhaft nach der Garderobe. — Alle erfüllt nur ein Gedanke, aus der Gefahr hinaus, sich in Sicherheit zu bringen. — Dazwischen donnern die Wogen an das leicht gebaute, unter ihrem Anprall erzitternde Holzhaus. Ihr Gebraus mischt sich mit dem kreischenden Angstgeschrei der Damen, den laute Befehle ertheilenden Stimmen der Männer. Auch Alexander Tornik hat schon seinen Wagen befohlen und steht in Hut und Mantel zum Abfahren bereit da. Der sonst im Bewußtsein seiner Bedeutung so geräuschvoll heitere Mann ist ganz still und bleich, die Todesfurcht steht ihm auf dem Gesicht geschrieben. Und warum sollte er auch das Leben nicht lieben, den Tod nicht fürchten? er, der alles besitzt, was ihm die Tage in Glanz und Schimmer kleiden kann, der eben im Begriff ist, ein neues Glück an sich zu fesseln?

In seiner Aufregung hat er beinah der Neuverlobten vergessen. Jetzt jedoch, da die Abfahrt naht, fällt ihm ihre Abwesenheit auf.

„Wo ist Edith?" fragt er den neben ihm stehenden, gleichfalls zum Verlassen des Hauses gerüsteten Hausherrn; denn auch dieser hat seinen Wagen bestellt, um der Einladung Tornik's zu folgen und mit seiner Familie Schutz in dessen auf der Höhe von Neu-Peterhof gelegenen, gegen jede Wassergefahr geschützten Datsche zu suchen.

Schon sind die Kinder oben in den Schlafzimmern geweckt und müssen jeden Augenblick herunter kommen.

„Ja, wo ist Edith?" wendet auch Boris Gorski sich fragend nach seiner Frau hin, die eben mit dem Einpacken einiger Kostbarkeiten beschäftigt ist.

Dora wendet den beiden Herren ein bleiches, verstörtes Gesicht zu.

„Wir suchten sie bisher vergebens. Sie war in den Garten gegangen. Wenn sie verunglückt wäre!"

„Warum gleich verunglückt?" erwidert Boris Gorski verdrossen. „Schlimm genug, daß sie es liebt, sich immer von uns abzusondern. Ist sie im Garten gewesen, so hat sie wahrscheinlich früher als wir die Gefahr bemerkt und sich in Sicherheit gebracht."

„Das walte Gott!" sagt Dora, ohne jedoch innerlich beruhigt zu sein.

Nun poltern die Knaben, in Mäntel und Kapuzen gehüllt, die Treppe herunter.

„Und Doktor Ollendorf?" fragt Boris Gorski, sich nach dem Hauslehrer umblickend. „In solcher Gefahr müßte doch sein Platz bei seinen Zöglingen sein."

Er vergißt in dem Augenblick ganz, daß er den jungen Mann, der ein ganzes Jahr lang sein nicht leichtes Amt bei den verwöhnten Knaben verwaltete, vor einigen Stunden erst sehr kühl verabschiedet, und aus dem Verhältniß in seinem Hause entlassen hat.

Da indessen niemand etwas von dem Hauslehrer weiß, auch die Knaben nicht, denkt man nicht weiter an ihn. Nur in Dora's Seele ist ein Ahnen aufgestiegen, als müßten die beiden Vermißten beisammen sein — ob in Sicherheit, ob verunglückt? — Sie will das erstere hoffen, und ist in diesem Augenblick bereit, alles zu verzeihen, wenn sie nur die geliebte Schwester lebend wieder sieht.

Ihr Blick wendet sich forschend nach Tornik, ob dieser auch etwa denselben Argwohn hege als sie. Aber nein! — Ein Mann wie Tornik würde es nie begreifen, daß ein Mädchen und gar seine Verlobte, einen Hauslehrer in ihrem Herzen mit ihm in Konkurrenz bringen könnte.

„Vielleicht," wagt Dora nun vorbeugend zu bemerken, „hat Doktor Ollendorf von seinem Zimmer aus Edith im Garten in Gefahr gesehen und ist zu ihrem Beistand geeilt."

„Das wäre vernünftig," nickte Tornik, „vernünftiger, als ich es solchem Schulfuchser zugetraut hätte. Sie erwarten uns dann wahrscheinlich schon beide auf der Landstraße."

„Wenn sie dorthin zu gelangen noch Zeit gefunden haben. Möglicherweise sind sie mit dem einzigen im nahen Bootshause ankernden Boote des Herzogs von Leuchtenberg entkommen?"

„Wohin aber könnten sie sich gewendet haben?"

„Nach irgend einem der höher gelegenen Orte," meinte Boris Gorski, ziemlich gelassen. „Kenntniß der Umgegend besitzt Herr Ollendorf mehr als wir, denn seine Hauptbeschäftigung bestand ja hier im Spazierenlaufen. — Sie werden sich schon wieder einfinden, darum keine Sorge. Sie sind vielleicht bei weitem besser daran als wir selber."

Eben ist der letzte Wagen mit Gästen abgefahren. Schon spülen die Wellen um die Treppen des Hauses. Jegor, der Diener, hat die Damen bereits auf seinen Armen in die Wagen tragen müssen. Dasselbe Amt muß er jetzt auch bei Dora und den Kindern ausüben. — Die Pferde stehen bis über die Kniee im Wasser. Mit fliegenden Mähnen und hoch gehobenen Nüstern kämpfen sie gegen die Wogen an. Der Kutscher schlägt mit der Peitsche auf sie ein, daß sie sich hoch aufbäumen. Dennoch geht es nur langsam vorwärts. Das Wasser spritzt bis in die Wagen hinein, fröstelnd hüllen sich die Insassen fester in ihre Mäntel. Endlich ist trockener Boden unter den Hufen der Pferde. Auf der Landstraße herrscht ein bewegtes Treiben — überall zu Fuß und zu Wagen flüchtende Datschenbewohner, angstvolles Hasten und Schreien. Auch hier werden Angehörige vermißt und gerufen. Tornik und Gorski lassen ihre Wagen halten, wieder wird Edith's, des Hauslehrers Namen laut gerufen. Niemand aber weiß Antwort zu geben. — So muß man sich gedulden und weiter fahren.

„Morgen," tröstet Boris Gorski seine angstvoll besorgte Gattin und den Verlobten, „morgen finden wir die Gesuchten wieder, — nur keine unnöthige Aufregung. Du siehst, auch in anderen Datschen giebt es Vermißte."

Ja, nur keine unnütze Aufregung. Man ist froh, sich mit einer Hoffnung beruhigen zu dürfen, und im schützenden komfortabel eingerichteten Hause Alexander Tornik's die nassen Kleider wechseln und von allem durchgemachten Schrecken, aller Unruhe sich erholen zu können.

Und Edith? —

Sie ruht zur selben Zeit oben auf ihrem Zimmer im Bette, und die Köchin Luise, eine behäbige Livländerin, mit Nikitschna, dem Stubenmädchen, sind eben beschäftigt unter der Anleitung Ollendorf's der Erstarrten die Glieder zu reiben.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 17. Januar 1898.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von etwa **1200 cbm** scharfkörnigem gesiebten Mauersand für den Neubau der II. Schweine-Schlachthalle auf dem städtischen Schlachthof hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 26. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ 50 ₰ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Material-Waaren-Lieferung.

Die Lieferung von
1100 Flaschen Bayrischbier, 500 Liter Bayrischbier in Fässern, 3500 kg weiße Bohnen, 130 kg Buchweizengrütze, 350 kg Kochbutter, 250 kg Karbolsäure, 6 Tonnen Cement, 6000 kg Coaks, 4500 kg Erbsen, 500 Liter Essig, 150 kg Firniß, 200 kg Gerstengrütze, 9000 kg Gerstenmehl, 120 kg feine Graupen, 1800 kg gewöhnliche Graupen, 130 kg Hafergrütze, 5 cbm gelöschter Kalk, 150 kg Kientheer, 5 kg Kümmel, 1000 kg Leinsamen, 3500 kg Linsen, 3 kg Lorbeerblätter, 1000 Stück Mauersteine, 1500 kg Petroleum, 12 kg Pfeffer, 4 kg Piment, 28 000 kg Rapskuchen, 1300 kg Reis, 100 kg Rüböl, 3000 kg Salz, 1000 kg Schmalz, amerikanisch, 1200 kg Schmiedekohlen, 700 kg grüne Seife, 250 Flaschen Selterwasser, 240 kg Soda, 250 kg Steinkohlentheer, 25 Pack Streichhölzer, 20 kg Terpentinöl, 600 kg Viehsalz, 200 kg Wagenfett, 130 kg Weizenmehl, 1000 kg Weizenkleie
für die diesseitige Anstalt pro 1. April 1898/99 soll für den Bedarfsfall im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben werden.

Angebote und Proben sind versiegelt und auf dem Umschlage mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen, bis zu dem auf
Sonnabend, den 29. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr,
im Geschäftszimmer der Anstalt anberaumten Termine portofrei hierher einzusenden.

Die allgemeinen und besonderen Bedingungen, denen sich jeder Anbieter schriftlich unterwerfen muß, sind im Geschäftszimmer der Anstalt einzusehen, können von dort auf Wunsch auch gegen Zahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Ueckermünde, den 11. Januar 1898.

Die Inspection der Provinzial-Corrections- und Landarmen-Anstalt.

Die letzte Gestalt der Gottlosigkeit und das Hervortreten des Antichrists.

Vortrag

Mittwoch, Abend 8 Uhr, Artilleriestr. 2.
Jedermann ist freundl. eingeladen.

Einsetzen künstlicher **Zähne**
in Gold u. Kautschuk unter Garantie des Gutsitzens. Plombiren, Nervtödten, Zahnziehen schmerzlos. **Reparaturen** sofort zu billigen Preisen.
E. Kalinke, Königstr. 2, 2 Tr., nahe der Langenbrückstraße.

Kirchliches.

Peter- u. Paulskirche.
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Superintendent Fürer.

Gertrud-Kirche.
Mittwoch Abend ½6 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Siler.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
a) Grünhof (Heinrichstr. 45, I) um 7 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Pilz.
b) Unter-Bredow (Knabenschulhaus) um ½8 Uhr: Herr Prediger Dümn.
c) Nemitz (Schulhaus) um 7 Uhr: Herr Prediger Buchholtz.

Grabow.
Am Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Pastor Mans.



Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Söhne angesehener Eltern,

die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtnerberuf** wählen wollen, resp. ergriffen haben, finden unter günstigen Beding. Aufnahme u. sorgfältige Ausbildung an der
bestens empfohlenen
Gärtner-Lehranstalt Köstritz
(Leipzig-Gera). **Auskunft d. Direktion.**

Technikum Neustadt i. Meckl.
f. Ingenieure, Techn., Werkm., Maschinenbau, Elektrotechnik.
Elekt. Lab. Staatl. Prüf.-Commissar

Verlag von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

Am 15. Januar beginnt zu erscheinen:

Felix Dahns Sämmtl. poetische Werke.

Erste billige Gesammtausgabe der Romane und Dichtungen.
— **In 75 Lieferungen oder 21 Bänden.** —
Preis ℳ 75.—. Gebunden ℳ 96.—.
Monatlich 1 Band oder 3—4 Lieferungen, jede durchschnittlich 7 Bogen zu je ℳ 1.—.
Romane und Erzählungen 15 Bände, Gedichte und Dichtungen 4 Bände, Schaubühne 2 Bände.
Die erste Lieferung wird in allen Buchhandlungen vorgelegt
Eröffnet durch:
—◂ **Ein Kampf um Rom.** ▸—

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Hierdurch laden wir die geehrten Mitglieder zu einer



auf heute **Mittwoch,** den 19. ds., Abends 8 Uhr, im Saale der **Philharmonie** ganz ergebenst ein.

Tages-Ordnung.

1. Bericht über eine Anfrage des Breslauer Hausbesitzer-Vereins, ob in Stettin **ausreichend kleine Wohnungen** vorhanden sind, und wie theuer sich der **Miethspreis** derselben durchschnittlich stellt. Referent: Herr **A. Krüger.**
2. Anfrage des Centralverbandes über den Nutzen oder Nichtnutzen von Amortisations-Hypotheken für den hiesigen städtischen Grundbesitz. Referent: Herr **A. Collas.**
3. Vortrag des Herrn **Baumeisters Schultz:** Ueber elektrisches Anzünden und Löschen von Gasflammen. (Herr Baumeister Schultz wird einige neue Apparate dabei vorführen.)
4. Petition an die städtischen Behörden um Ermäßigung des **Wasserzinses.** Referent: Herr **Dr. Grassmann.**
5. Besprechung über das am 28. Januar stattfindende **Winterfest.** Referent: Herr **Klein.**
6. Die historischen Straßen Stettins. Referent: Herr **Berndt.**
7. Mittheilungen über das im Januar zur Abstempelung einzureichende Verzeichniß der Miethsverträge für das verflossene Jahr.
8. Geschäftliche Mittheilungen.
9. Fragekasten.

Der Vorstand.

Karl Riesel's Gesellschaftsreisen.

Orient 9. April — 18. Mai, 40 Tage 1050 Mk.
Nord-Afrika 6. März — 8. April, 34 Tage 1150 Mk.
Spanien 12. März — 26. April, 45 Tage 1600 Mk.
Italien bis Neapel 6. April und 26. Mai.
Zehntägige Gesellschaftsreisen zur
1900. Pariser Weltausstellung 1900.
Betheiligung für Jedermann
durch monatliche Zahlung von **Mk. 10.—** in 28 Raten.
Spezialprogramme für diese Reisen sind gratis und franko zu beziehen durch
Karl Riesel's Reisebureau,
Berlin NW., Unter den Linden 57.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, lese Dr. Bock's Buch: „Kleine Familie". 30 Pf. Briefmarken einsenden.
C. Kietsch, Verlag, Leipzig 28.



Verjüngung und Verlängerung des Lebens

werden erreicht durch Tragen des berühmten Volta-Kreuzes.

Bei Personen, die stets das Volta-Kreuz tragen, arbeiten das Blut und das Nervensystem normal und die Sinne werden geschärft, was ein angenehmes Wohlbefinden bewirkt, die körperliche und geistige Kraft wird erhöht und ein gesunder und glücklicher Zustand und dadurch die **Verlängerung des für die meisten Menschen allzu kurzen Lebens erreicht.**

Allen schwachen Menschen kann man nicht genug zurathen, immer das „Volta-Kreuz" zu tragen, es stärkt die Nerven, erneuert das Blut und ist in der ganzen Welt anerkannt, ein unvergleichliches Mittel zu sein gegen folgende Krankheiten: **Gicht und Rheumatismus, Neuralgie, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, kalte Hände und Füße; Hypochondrie, Bleichsucht, Asthma, Lähmung, Krämpfe, Bettnässen, Hautkrankheit, Hämorrhoiden, Magenleiden, Influenza, Husten, Taubheit und Ohrensausen, Kopf- und Zahnschmerzen u. s. w.**

Frauen, Mädchen

sollen in kritischer Zeit stets das Volta-Kreuz tragen, denn es lindert fast immer Schmerzen, bewahrt durch seinen elektrischen Strom vor üblen Folgen, die schon so manches junge Leben in dieser kritischen Periode dahinrafften.

Preis per Stück nur Mk. 1,20.

Neu! Doppel-Volta-Kreuz
besteht aus 3 Elementen, daher dreifach rasche Wirkung.
Preis per Stück nur Mk. 3,—.
Für Israeliten Volta-Sterne zu gleichen Preisen.
Gegen Einsendung des Betrages und 20 Pf. für Porto (auch Briefmarken) postfrei. Nachn. 20 Pf. mehr.
Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt. Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und kaufe nur bei der gerichtlich eingetragenen Firma:
M. Feith, Berlin,
Alexander-Straße 14a,
oder beim **alleinigen Depositeur in Stettin:**
„Parfumerie" Erich Richter,
Breitestr. 65.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

6 Stuben.

Kronenhofstr. 12, part., herrschaftl. Wohnung von 6 Zimmern, Garten event. Pferdestall sofort zu verm. Kein Hinterhaus. Näheres Kantstr. 1, I l.

Greifenstr. 5, neben dem Generallandschaftsgebäude, ist 1 u. 3 Tr. eine hochherrschaftl. Wohnung von 6 Zim. 2 Balkons und Zubehör zu vermiethen. Näh. prt. r.

Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

Deutschestr. 14, 2 Tr., hochherrsch. Wohnung von 6 Zimmern, Garten, viel Zubehör, ev. Stall. Preis 1100 ℳ Zum 1. 4. 98.

5 Stuben.

Paradeplatz 14, 1 Tr., herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubeh. zu verm.

Saunierst. 3, m. Badest. u. Zbh., sof. o. spät. Näh. H. l.

Deutschestr. 14, hochherrsch. Wohnung von 5 Zim., viel Zubehör, ev. Stall. Pr. 800 ℳ Zum 1. 4. 98.

Kurfürstenstr. 3, herrschaftl. Wohn. von 5 Zim. Balcon, Bade- und Mädchenstube z. 1. 4. 98 z. verm.

4 Stuben.

Frauenstr. 50, 1 Tr., 4 Stub., Badezim., Küche sofort.

Paradeplatz 14, 3 Tr., herrschaftl. Wohnung von 4 Zimmern, Balkon, Badest. u. reichl. Zubehör z. verm.

Pölitzerstraße 70, 3 Treppen, herrschaftliche Wohnung, 4 große Vorderzimmer mit Balkon u. reichl. Zubehör (Garderobe, Mädchenst., Badest., Kloset) z. 1. April z. v. Bes. v. 11—4 Uhr Nm. **Hess.**

Kronprinzenstr. 12, I, 4 Z. m. Bdst. u. Zbh. z. 1. 4. 98.

Pölitzerstr. 28, zum 1. 4. zu vermiethen.

König Albertstr. 10, 4 Stuben mit Erker zu vermiethen.

3 Stuben.

Grenzstr. 13, 1 u. 2 Tr., Wohn. von 3 Zimmern, Kabin. rc. z. 1. April z. verm. Näheres 12, 1 Tr. r.

Lastadie 100, e. Wohnung v. 3 Stub. z. 1. April z. v.

Schweizerhof 2/3 sind Wohnungen von 3 und 4 Zimmern mit reichlichem Zubh. miethsfrei, ev. p. 1. April. Bademeist. **Schmidt.**

Moltkestr. 1, 1 Tr. (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Stuben u. Zubeh. (**Krasemann** 19 Jahre) per 1. April.

Deutsche- und Arndtstrassen-Ecke elegante Wohnungen von 3 Zimmern und Zubehör sofort oder 1. 4. 98 zu vermiethen.

2 Stuben.

Oberwiek 71 2 Stub., Küche u. Zub. z. 21 ℳ z. 1. April

Lastadie 100, e. Wohnung v. 2 Stub. z. 1. März z. v.

Königstr. sind 2 Wohnungen von 2 u. 3 Stuben zum 1. April cr. zu vermiethen. Näh. bei **A. R. Netz.**

Kronprinzenstr. 12, Stfl. I, 2 St., K. u. Zub. 1. 2. 98. N. v. p. r.

Pölitzerstr. 59, 2 St., Kab. z. 5 F. Fr., Küche u. Zub. zum 1. 4. zu verm.

Frankenstr. 9a, 2 St., K., K. u. r. Zubehör zu verm.

Stube, Kammer, Küche.

Berlinerstr. 65, Stube, Kammer nebst Zubehör und Garten zum 1. 1. 98 zu vermiethen. Näheres bei **Oscar Ellert,** Bellevuestr. 28.

Fuhrstr. 8, 2 Tr., z. 1. Februar an ruh. Leute z. v.

Rosengarten 5, 1 Tr., Erkerwohnung, Vorderhaus, 17 ℳ

Gr. Wollweberstr. 18, St., K., K., z. 1. Februar z. verm.

Grabow, gr. Wiese 2, Wohn. v. St., K., K., z. 1. 2. z. v.

Bergstr. 4, Stube, Kammer, Küche an ruhige Leute zum 1. Februar zu vermiethen.

1 Stube.

Bergstr. 4, 1 Stube und Küche zum 1. Februar zu vermiethen.

Schlafstellen.

Mönchenstr. 3, III, 1 j. Mann f. frdl. möbl. Schlafstelle.

Bugenhagenstr. 3, 2. H. III r., f. e. anst. M. g. Schlafst.

Giesebrechtstr. 4, Stfl. 1 Tr. l., 1 ordentlicher Mann findet gute Schlafstelle.

Klosterhof 11, Stb. 2 Tr., anst. Mädch. f. Schlafst. od. h. Kam., geeignet, zu H. zu arb. Ww. **Marton.**

Läden.

Laden, 2-fenstr., m. Wohnung v. 3 Zim., gleich zu verm. **Falkenwalderstr. 106.** Näh. p. l.

Hohenzollernstr. 65, 1 Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft passend, zum 1. 4. 98 zu vermiethen. Zu erfragen: Mönchenstr. 39 bei **Prasser.**

Werkstätten.

Stoltingstr. 94 ist eine Tischlerwerkstatt sogleich oder später zu vermiethen.

Oberwiek 54, eine helle Werkstatt zu vermiethen.

Handelskeller.

Fuhrstr. 8, z. 1. Februar z. verm. Näh. 2 Tr.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Preußischestr. 13, Keller, bish. Bierverlag. Näh. v. r.

Bismarckplatz 19 ist eine Kellerei sogleich z. verm. Näheres daselbst 1 Treppe rechts.

Geschäftslokale.

Frauenstr. 50, Parterreräume z. jed. Geschäft passend.

Lagerräume.

Pionierstr. 2, große trockene Lager- oder Geschäftsräume sofort oder später zu vermiethen.

Oberwiek 54, ein Lagerplatz (Oderfront) zu vermiethen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Benno Feldberg [Stettin]. Eine Tochter: Lehrer Müller [Flinkow].

Verlobt: Frl. Minna Köhler mit dem Kaufmann Herrn Karl Brendecke [Swinemünde].

Gestorben: Anna Bastian, 18 J. [Greifenhagen]. Drechslermeister Robert Rind, 72 J. [Greifswald]. Fritz Bentin, 73 J. [Greifswald]. Wilhelm Lübke [Prenzlau]. Theodor Lichner, 61 J. [Altdamm]. Theodor Vollgold, 81 J. [Hüttenwerk Torgelow]. Willy Schmidt, 20 J. [Kolberg]. Aurel Frisch, 41 J. [Ferdinandshof]. Wilhelm Bentz, 46 J. [Pasewalk]. Kaufmann Theodor Marzillger, 63 J. [Lauterbach a. R.]. Karl Schwing [Elmenhorst].

Schützen-Verein Stettiner Buchdrucker.

Am **Sonntag, den 23. Januar,** findet im großen Saale des Herrn **Otto Kotz, Gutenbergstr. 7,** unser letztes diesjähriges

Winter-Vergnügen

statt. Dasselbe besteht in

Theater-Vorstellung

und darauf folgendem

Tanz-Kränzchen.

Anfang präcise **6** Uhr.

Hierzu laden wir die Mitglieder nebst werthen Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein.

Billets zu ermäßigtem Preise sind bis Sonntag Nachmittag 4 Uhr **Reifschlägerstr. 13,** v. 1 Tr., zu haben.

Der Vorstand.

Bäckerei-Verkauf.

Wegen Todesfall will ich meine gut gehende Bäckerei sofort preiswerth verkaufen.

Loitz (Pomm.). Wwe. **L. Mumm.**

Ostseebad-Hotelverkauf.

Wegen Zurruhesetzung ist in **„Ost-Dievenow"** das **beste Hotel-Grundstück** mit sämmtlichem **Inventar** billig zu verkaufen. **Kaufpreis fest Mark 36,000.** Anzahlung **Mark 10—15,000. Viel zu vermiethen. 50—80 Tischgäste. Ernste Reflektanten** belieben sich zu wenden an die **Weingroßhandlung** von **Wilhelm Schwartz, Berlin W., Passauerstraße 4.**

Conditorei

mit gut gehender **Restauration** in einer Stadt Vorpommerns sofort zu verkaufen.

Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, unter **A. B. 33.**

In keinem Haushalte sollte fehlen:

Das versiegelte

6. und 7. Buch Mosis,

das Geheimniß aller Geheimnisse,

400 Seiten stark, gebunden, das **bisher** 7 ℳ 50 ₰ kostete, versenden wir, nur so lange der Vorrath reicht, **an Jedermann** um

3 Mark

geg. Nachnahme. Glück und Segen, langes Leben, Heilung aller Krankheiten der Menschen u. Thiere, Wohlstand u. Reichthum. Viele Dankschreiben. **Gebhardt & Leonhard, Berlin C., Neue Friedrichstr. 71.**

Damen!

Schnelle u. sichere Hülfe in allen discreten Frauenleiden (Menstr.-Störung. 2c.) bietet die neueste Broschüre: Prakt. Winke.

Helmsen's Verlag, Berlin SW. 61.

Wir empfehlen noch einmal die Schriften des **Fröbel-Oberlin-Vereins** und bemerken zugleich, **daß der ungeahnte Absatz es uns unmöglich machte, alle bestellten Bücher noch rechtzeitig vor dem Fest zu expediren. Auch sind über 1000 Sendungen wegen ungenügender Adresse zurückgekommen. Wir bitten die betreffenden Besteller, sich nochmals** unter Angabe der vollständigen Adresse zu melden. In Zukunft versenden wir nur **gegen Postnachnahme** und bitten wir Bestellungen nur durch Postkarte zu machen. Vorräthig sind wieder:

1. **Katechismus für Hausmädchen 65 Pfg.**
2. **Anstandskatechismus 40 Pfg.**
3. **Katechismus der Kochkunst 60 Pfg.**
4. **Katechismus für Kindermädchen 40 Pfg.**
5. **Katechismus für Landmägde 30 Pfg.**
6. **Katechismus der deutschen Litteratur 1 Mark.**
7. **Katechismus für Offizierburschen 50 Pfg.**
8. **Behandlung der Wäsche 1,80 Mark.**

Von diesen Schriften wurden in 14 Tagen 50 000 Exemplare abgesetzt.

Der Verlag des Fröbel-Oberlin-Vereins Wilhelmstraße 10, Berlin.

Die schönsten Zeitschriften.

„Zur guten Stunde"	p. vollst. Jahrg.	3,50 ℳ
„Illustrirte Welt"	„ „ „	3,— „
„Daheim"	„ „ „	3,— „
„Gartenlaube"	„ „ „	2,50 „
„Universum"	„ „ „	5,— „
„Neue Musik-Zeitung"	„ „ „	2,— „
„Humoristische Blätter"	„ „ „	2,50 „
„Münch. Flieg. Blätter"	p. vollst. Bd.	2,50 „
„Leipz. Illustr. Zeitg."	„ „ „	3,— „
„Ueber Land und Meer"	„ „ „	3,— „
„Romanbibliothek"	„ „ „	2,50 „
„Die Zukunft v. Harden"	„ „ „	2,50 „
„Vom Fels zum Meer"	„ „ „	3,— „
„Nord u. Süd"	„ „ „	2,50 „

Exp.-Bchhdlg. **J. Löbenstein,** Hamburg 6.

Leber- und Blutwurst

in bekannter Qualität erhalte **Donnerstags** u. **Sonntags** frisch und empfehle dieselbe angelegentlichst.

Otto Borgmann,
Lindenstr. 7.

1 Grude-Ofen und 1 Nachtstuhl ist billig zu verk. Elisabethstr. 49, 4 Tr. r.

Rum, Arrac, Cognac, franz. Rothwein 75 ₰, 25 Hav.-Cigarren 75 ₰ empf. **Reichert,** Krautm. 7.

Bekanntmachung.

Die auf den 15. December und folgende Tage festgesetzt gewesene zweite und letzte Ziehung der

Klassen-Lotterie

für den Bau der Festhalle der **Schlesischen Musikfeste in Görlitz** findet mit ministerieller Genehmigung

am 7., 8. und 9. Februar 1898

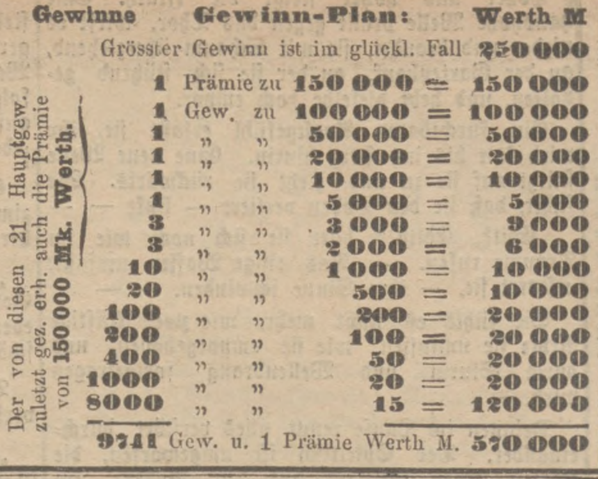
in Görlitz statt. Die **9741 Gewinne** im Gesamtwerthe von **M. 570 000** sind gegen Rückgabe der gezogenen Loose bis zum 1. Juni 1898 zu erheben.

Berlin, 8. Januar 1898. **Das Musikhallen-Baucomité.**
Bernhard Loeser, Kommerzienrath, Vorsitzender.

Ganze Original-Loose zu obiger Haupt- und Schlussziehung à 11 M., Halbe à 5,50 M., Viertel à 2,75 M. — Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet

Carl Heintze, General-Debit,

Berlin W., Unter den Linden 3.



Gewinn-Plan:

Der von diesen 21 Hauptgew. zuletzt gez. erh. auch die Prämie von 150 000 Mk. Werth.

Gewinne				Werth M
Grösster Gewinn ist im glückl. Fall				250 000
1	Prämie zu	150 000	=	150 000
1	Gew. zu	100 000	=	100 000
1	„ „	50 000	=	50 000
1	„ „	20 000	=	20 000
1	„ „	10 000	=	10 000
1	„ „	5 000	=	5 000
3	„ „	3 000	=	9 000
3	„ „	2 000	=	6 000
10	„ „	1 000	=	10 000
20	„ „	500	=	10 000
100	„ „	200	=	20 000
200	„ „	100	=	20 000
400	„ „	50	=	20 000
1000	„ „	20	=	20 000
8000	„ „	15	=	120 000
9741	Gew. u. 1 Prämie Werth M.			570 000

Steinway & Sons

New-York
London ✻ Hamburg
Hof-Pianofortefabrikanten.
Fabrik und Lager
Hamburg-St. Pauli, Neue Rosenstr. 20/24.



Die natürlichen Wildunger Mineralwässer

der **Georg Victor-** und **Helenen-Quelle** sind altbewährt und unübertroffen bei allen **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** sehr wirksam bei **Magen-** und **Darmkatarrhen, Störungen** der **Blutmischung,** als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser, käuflich in Mineralwässerhandl. und Apotheken, versendet in stets frischer Füllung die Unterzeichnete. Versand 1897 über 900,000 Flaschen. Das im Handel vorkommende angebliche **Wildunger Salz** ist ein zum Theil **unlösl.,** künstl. Fabrikat. Aus hiesig. Quellen werden keine Salze bereitet. Schriften grat. u. frei. **Inspektion d. Wildunger Mineralquellen-Akt.-Ges.**



Das Butter-Geschäft

von M. Zander, Berlin, Holzmarktstraße 59,

sucht für seine 17 eigenen Detail-Geschäfte

frische pommersche Land-Eier

zu kaufen und ist in der Lage besonders hohe Preise zu zahlen.

Vorzüge der „Boro-Ubrigin-Pflanzenfaser-Seife".

I. Hand mit Tinte begossen.
II. Nach der Waschung mit **bisher üblichen Seifen,** wonach die von der Haut aufgenommenen Schmutzpartikel haften bleiben.
III. Nach der Waschung mit **„Boro-Ubrigin-Pflanzenfaser-Seife",** wodurch auch die Poren vollständig frei wurden.

Gleiche Wirkung mit **keiner** der **bisherigen** Seifen erreichbar. Erzeugt, erhält **weichen, milden Teint,** wirkt **lindernd** und **heilkräftig** bei aufgesprungener, rauher Haut. **Tausende von Anerkennungen.** Stück 10, 25, 40, 75 Pf., medic. Seife 60 Pf. Haupt-Depot: **Heyl & Meske, Stettin.**

I II III
D. R. P. a. D. R. G. M.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

H. R. Heinicke
Chemnitz
Wilhelmplatz 7.
Fernsprecher 439

Specialgeschäft für Fabrikschornsteinbau und Dampfkessel-Einmauerungen.

Errichtet in allen industriellen Staaten runde Schornsteine aus gelben wetterbeständigen und säurefesten Radialthonsteinen. Führt Dampfkesseleinmauerungen und Maschinenfundamente durch hierin geübte Leute aus. Liefert rauchverzehrende Roste.

— Illustrirter — Prospect und Anschläge kostenfrei. 1394

Höchsten Schornstein der Erde von 140 m Höhe für die Kgl. Halsbrückner Schmelzhütten ausgeführt.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pfg. — 100 versch. **überseeische** 2,50 Mk., — 120 **bessere europäische** 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Satzpreisliste gratis.

Kanarienzuchtweibchen

à Stück 75 Pf. zu verkaufen.
Otto Freyer, Bellevuestr. 34, v. II.

Berliner Ausstellung **1896** prämiirt

Leichner's Fettpuder

Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder

sind die besten unschädlichen Gesichtspuder, geben der Haut einen zarten, rosigen, jugendfrischen Ton. Man merkt nicht, dass man gepudert ist. Zu haben in der Fabrik **BERLIN, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfümerien. Man verlange stets: **Leichner'sche Waaren!**



Steinkohlen, Braunkohlen, Briquetts und Anthracitkohlen

offerire in bester Qualität und billigst.

Otto Borgmann.

Postkarten-Albums

empfiehlt
in Hochformat, Quart und Querformat
in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4,
Lindenstr. 25.

Dessert-Waffel mit Original-Füllung.



Ueberall zu haben.

Kanarienhähne und Weibchen werden den 18., 19. u. 20. d. M. gekauft in Grabow a. O., Hotel zur Sonne.

Packkisten, gut erhalten, kaufen **Graf & Teuchert,** Schuhstr. 4, 1 Tr.

Tüchtige Schneidergesellen

auf Stück oder Woche, gute Lagerarbeit, verlangt **Leonhard Faust,** Gr. Domstr. 18, v. 4 Tr.

1 tüchtiger Dreher u. 1 Schlosser

finden dauernde Beschäftigung.

F. Lips, Maschinenfabrik, **Pyritz.**

Suche zum sofortigen Antritt eine

Schenkmamsell

für mein Lokal.

Einsendung der Photographie erwünscht unter **A. R. 1898** an die Exped. d. Zeitung, Kirchplatz 3.

Agenten

für neuen lukrativen Artikel an allen Plätzen gesucht. 20% Provision werden vergütet. Offerten unter **B. C. 1001** an die Central-Annoncen-Expedition **G. L. Daube & Co.,** Augsburg.

Weinreisender,

solid und tüchtig, gesucht.

J. L. Scheidt,
Würzburg.

Reisender gesucht.

Ich suche zum Antritt am 1. April einen in Mecklenburg, Pommern 2c. bestens eingeführten Reisenden, der mit nachweislichem Erfolg die betreffende Kundschaft besucht hat. Stellung ist dauernd und gut **honorirt. Meldung mit abschriftlichen Zeugnissen, Lebenslauf und pekuniären Ansprüchen bald erbeten. Diskretion** wird **zugesichert.**

Rostock i. Meckl., im Januar 1898.

C. L. Friederichs,
Hoflieferant,
Chocolade-, Marzipan- und Zuckerwaaren-Fabrik.

Heirath.

Wittwe aus Rußland, geborene Oesterreicherin, mit 800,000 Rubel. 2 Waisenmädchen aus Russisch-Polen, Vermögen 200,000, 450,000 Rubel. Wittwe u. Waisenmädchen aus Oesterreich-Ungarn mit 400,000, 250,000, 80,000, 50,000, 30,000 fl. Vermögen. Außerdem sind 800 Anträge vorgemerkt, Vermögen von fl. 1000 bis Millionen. Herren, welche ernste Absichten haben zu heirathen, wenden sich an das seit 15 Jahren bestehende Interventionsbureau **Eugen Nagy, Budapest,** Dessewffygasse 16. Anfragen gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken werden unter strengster Discretion prompt beantwortet.

Stern-Säle.

20, Wilhelmstraße 20.
Täglich:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Ganz neues Programm. Künstler nur 1. Ranges.
Anfang 8 Uhr. Entree 10 ₰.
Direkt. H. Waselewsky.

Mecklenburger Hof.

46 Elisabethstrasse 46.
Gr. Gala-Spezialit.-Vorstellung.
Anfang Abends 8 Uhr. Entree 10 ₰.

Circus E. Schumann.

Mittwoch, den 19. Januar:
Elite-Abend.

Großes vorzügliches, aus den besten Dressurnummern bestehendes Programm, sowie Auftreten der besten Kunstkräfte in ihren Glanzleistungen.

Donnerstag, den 20. d. Mts.:
Große brillante Gala-Fest-Vorstellung
zur Feier des 10jährigen Bestehens des Stettiner Circus. Alles Uebrige siehe Tageszettel.

Hochachtungsvoll und ergebenst
E. Schumann, Direktor.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 19. S. II. Ermäßigte Preise: **Unter vier Augen. Hans Huckebein.**
Donnerstag. S. III. Unwiderruflich **letztes** Gastspiel Mad. de Tériane.
Cavalleria rusticana. (Santuzza.) **Carmen** II., III. und IV. Akt. } 7 Uhr.
Sonntag Nachmittag: **Hans Huckebein.**

Symphonie-Konzert.

Mittwoch, den 19. Januar 1898, Abends 8 Uhr:
Solist:

Eugen d'Albert.

I. Theil.

1. **Zum 1. Male:** Zweite Serenade (Winternächte) von **Hans Huber.**
2. Konzert Nr. 5 in Es-dur op. 73 von Beethoven.

Eugen d'Albert.

PAUSE.

II. Theil.

3. **Zum 1. Male:** Vorspiel zum 2. Aufzug der Oper **„Gernot"** für großes Orchester von **Eugen d'Albert.**
4. a) Rondo op. 51 Nr. 2 von Beethoven.
   b) Au bord d'une source } von
   c) Ungarische Rhapsodie Nr. 11 } **Franz Liszt.**

Eugen d'Albert.

5. **Zum 1. Male:** Symphonie B-dur. „La reine de France" (1786) von **Joseph Haydn.**

Die **öffentliche Generalprobe** unter Mitwirkung **Eugen d'Albert's** findet Mittwoch, den 19. Januar, 12 Uhr Mittags, statt.

Billetverkauf täglich von 10—1 Uhr und von 4—6 Uhr im Theaterbureau.

Die Direktion des Stadttheaters.

Bellevue-Theater.

Mittwoch, Nachmittag 3½ Uhr:
Gastspiel Jean Brégant.
Klein Däumling.
Abends 7½ Uhr: Bons ungiltig:
Die Millionen-Insel.
Donnerstag: Zum vorletzten Male:
Die Millionen-Insel.
Sonnabend Nachmittag:
Letztes Gastspiel Jean Bregant.
Klein Däumling.
Täglich: **Concert der Theaterkapelle.**

Concordia-Theater.

Haltestelle der electrischen Straßenbahn.
Heute Mittwoch, den 19. Januar, Abends 8 Uhr:
Grosse Specialitäten-Vorstellung.
Elite-Orchester. Entree: Kleine Preise.
Morgen Donnerstag, den 20. Januar:
Dritter diesjähriger großer
Maskenball
mit Preisvertheilung an die schönste **Damenmaske.**
Erster Preis: Ein goldenes Damen-Armband.
Zweiter Preis: Eine Flasche Champagner.
Dritter Preis: Eine Flasche ff. Bordeaux.
Unter Mitwirkung sämmtl. engagirten Künstler, verbunden mit Masken-Umzug, Prinz Carneval mit seinem Hofstaatgefolge. Einlaß 8 Uhr. Anfang des Balles 9 Uhr.